



Mitteldeutsche Zeitung

Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutsche Zeitung-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Postfach 13. Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal.
— Postfach 1304 bei der Post. — Die Zeitung ist das wichtigste
Verbindungsband zwischen den Vereinen der Partei im Gau
Halle-Werben und der Reichsleitung. — Preis: 1 Pf. und
unverändert durchgehende Zeitungsgebühr. — Verlag und
Schiffverlag: Halle (S.), Postfach 13. Fernruf 276 31.
Einzelpreis 15 Pf. 11. Jahrgang Nr. 226

Wochenpreis monatlich 2.— DM. Ausgabe 20 Pf.
Vierteljahr 7.— DM. Halbjahr 12.— DM. Jahr
22.— DM. (einschl. 23 Pf. Zeitungsgebühr) auswärts 43 Pf. Postgebühren. — Ab-
bestellungen monatlich oder vierteljährlich sind
Einzahlung in Höhe beider Monate. — Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
23. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonntag, den 18. August 1940

Deutschland greift England an die Gurgel Totale Blockade über die Briten-Inseln verhängt

Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 17. Aug. Nachdem die englische Hungerblockade gegen Deutschland, mit der die britischen Machthaber den dem deutschen Volk aufzuzuzehenden Krieg zu gewinnen hofften, gescheitert ist, greift Deutschland nunmehr dem Feind an die Gurgel. England hat den Krieg bis aufs äusserste proklamiert. Die Reichsregierung hat deshalb die totale Blockade der britischen Inseln verhängt. Deutschland ist überzogen, mit der Verhängung der totalen Blockade des britischen Inselreiches einen weiteren entscheidenden Schritt zur Beendigung des Krieges zu tun. Aus der Erkenntnis, daß die schnelle Niederzwingung Englands und die damit verbundene Befreiung der allein dem Feinde den entgegenstehenden jenseitigen Machthaber in London das erste Gebot für ganz Europa ist, ist in Berlin folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben worden:

England hat seit Beginn des Krieges in immer wachsendem Maße die unterschiedlichen Regeln der Seefriedensführung verletzt. Es begann mit der den primitivsten Gesetzen der Menschlichkeit widerstehenden Verhängung aller Abhängigkeiten auf die zur Fortbewegung der Seefahrt nötigen Gütern und Waren in den Weltkriegen die britischen Staaten und Kinder getroffen werden. Es folgte die Erklärung aller Waren deutschen Ursprungs, selbst der in neutralen Besitz befindlichen und auf neutralen Schiffen aus Deutschland ausgeführten Waren zur Kontende. Hierdurch sollte die deutsche Wirtschaft gelähmt werden. Dann kam die unerschrockene Bewaffnung der englischen Handelschiffe, um sie als Angriffswaffe gegen deutsche U-Boote zu verwenden.

den, der Mißbrauch neutraler Flaggen und so fort.

Deutschland hat hierauf geantwortet:

1. Durch Umlagerung seines Handels nach den Ozeanen und bedeutende Erweiterung seiner Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen aus den europäischen und asiatischen Wirtschaftskreisläufen mit der Sicherstellung gewaltiger Mengen an Rohstoffen aller Art in den von seinen Feinden gefährdeten europäischen Ländern zugunsten der deutschen Wirtschaft und

2. durch Verletzung von fünf Millionen RM des England zur Verfügung stehenden Handelskredits durch die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe.

(Fortsetzung Seite 3)

Zum schnellen Endsieg

Von Dr. W. Esser

England steht im Endstadium seines Kampfes um die Vorherrschaft in Europa und in der Welt. Die paulatinen Angriffe der britischen Luftwaffe und die verheerende Bombardierung haben bereits die deutsche Herrschaft in dem Luftraum über dem Kanal und Südengland gefährdet. England wagt in seinen Grundbesitzen, der Krieg ist für die Briten zu einem Existenzkampf um das Mutterland geworden. Bisher gelangte England noch, durch die brutale Anwendung der Hungerblockade gegen Deutschland und neuerdings durch ihre Ausdehnung auf alle europäischen Länder, seine Hand an der Gurgel Deutschlands zu haben. Deutsche Frauen und Kinder sollten von jeder Zufuhr und auch der Durchfuhr durch andere Länder verlos abgelehnt werden. England vertraut darauf, daß der „General Sumner“ ihm zum Siege über Deutschland verhelfen werde. Das ist der zum Kriegsvorsitz England erhobene Mangel. Je verwelteter die Lage der britischen Insel durch die deutsche Gegenblockade in den letzten Monaten wurde, um so gewisserlos setzte sich England bei der Anwendung der Blockade über jedes Völkerrecht hinweg. Aus heftiger Verwundung der britischen Kriegsmarine entstanden so die Verwundungen der gesamten Weltseefahrt und die Störung des Handelsverkehrs. Nachdem Deutschland dieses Piratentum

genau beobachtet und mit einem Gegenschlag wartete in der Hoffnung, daß England von dieser verbrecherischen Kriegsführung noch ablassen werde, ist nun nach der Ablehnung des neuen Abwehls Adolf Hitler zur Verurteilung der Abwehls gekommen. Gleiches mit Gleichem zu vergelten. So gibt die Reichsregierung heute bekannt, daß sie durch die Verhängung der totalen Blockade über die Engländer zu einem umfassenden Gegenkrieg gegen England übergeht. Das Ziel dieser Verhängung ist eine schnelle Beendigung des Krieges durch den Sieg über England.

Deutschland stellt fest, daß der Seefriede um England seit in vollster Schärfe bekannt ist. Die Maßnahme, die es aus diesem Tadelband trifft, ist die totale Blockade der britischen Insel. Damit ist

Die ersten Erfolge im totalen Seekrieg

Newport, 17. Aug. Der schwedische Dampfer „Gedun“ (825 BRT) wurde am Freitag an der irischen Küste torpediert. Der britische Frachter „Ean Mac Phee“ (6628 BRT) wurde westlich von Irland torpediert.

Das Newporter Seefahrtsamt teilte am Freitag mit, daß die griechische Frachter „Egeia“ (1111 BRT) und „Katholos“ (8391 BRT) torpediert worden. Die Reuter meldet, landeten 27 Ueberlebende des schwedischen Dampfers „Aros“ (2161 BRT), der von einem U-Boot torpediert wurde, an der Nordwestküste von England.

eine umfassende Kontinentalperre gegen England verhängt. Was ein Raubzug nicht gelang, wird dem Deutschland Adolf Hitler gefolgen. England wird Niederlegungen auf die gleiche Weise, die es gegen Europa anwendet. Die Blockade kehrt sich damit gegen England selbst. Die Begründung dazu ergibt sich aus dem britischen Verhalten. In der amtlichen deutschen Verlautbarung werden die zahlreichen ungeheuerlichen Verbrechen Englands aufgeführt, die Deutschland drohen sollen. Jetzt greift Deutschland dem Feind an die Gurgel. Aus der mahnenden Hungerblockade gegen das Reich und gegen Europa ist die totale Blockade der britischen Inseln verhängt worden. Jetzt geht es um die Inseln und um das Jahn. Die deutsche Blockade wird jeden Schiffverkehr von England fernhalten und es von jeder Zufuhr abtrennen. Fremde Schiffe, die freilich über oder aus dem Kanal in den britischen Inseln fahren, leben sich der Gefahr der Verurteilung aus. Denn die deutsche Blockade wird läckenlos sein und alle Zufuhren abbrechen, die bisher noch nach England gingen. Nun kann die englische Flotte, die so langsam in den Hafen angedockt wurde zeigen, ob sie in der Lage ist, die deutsche Blockade zu durchbrechen.

Seitdem England das ganze Seengebiet um seine Inseln zum militärischen Überwachungsgebiet machte, ist von einer freien Seefahrt an den Meeren nicht mehr die Rede. Damit war die Weltseefahrt und jeder normale Handelsverkehr lahmgelegt. Die deutsche Flotte dagegen erachtete bis jetzt die Verurteilung von fünf Millionen Verurteilter-Tonnen des England zur Verfügung stehenden Schiffsräume. 1/4 Millionen Tonnen Schiffsräume wurden durch die

Die Engländer in Somaliland geschlagen

Nach fünf Tagen hartnäckiger Kämpfe - Große Beute an Kriegsmaterial - Zahlreiche Gefangene

Rom, 17. Aug. Ein Somaländeband angegebener Sonderbericht der italienischen Wehrmacht über die Schlacht in Britisch-Somaliland hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 11. August in Britisch-Somaliland begonnene Schlacht gegen das Gros der feindlichen Streitkräfte von Britisch-Somaliland hat sich beendet worden.

Nach fünf Tagen hartnäckiger Kämpfe ist das seit langem angebaute englische Verteidigungssystem mit seinen Hauptstützpunkten und seinen zwei Linien Eingeborenen-Banditen sowie mit seinen in die besten eingeprengten Artillerie- und Maschinengewehrstellungen durch Umgehung von beiden Seiten gefallen.

Zahlreiche Waffen jeder Art, ungeheure Mengen Kriegsmaterial und Verwundete sind in unsere Hand gefallen. Sondereinheiten, die rhodischen und indischen Gebirgsbataillionen angehören, wurden vom Feind auf dem Schlachtfeld zurückgeschlagen angetroffen. Unsere Luftwaffe hat wie immer in direkter

Zusammenarbeit durch Bombardierungen und Maschinengewehrtransferte im Zerstören auf feindliche Stellungen wirksam und in die Schlacht eingegriffen, sowie durch Fernflüge Kriegsmaterial nach im Osten von Verberete vor linker liegenden Franzosen schwer getroffen.

Währenddessen haben die Engländer ohne irgendein Ergebnis den Anflug von Adolf und die Luftflotte Britisch-Somaliland bombardiert.

Das Manöver, das uns nach Verberete führen wird, geht unumkehrlich weiter zur Eroberung der zweiten feindlichen Linie, an die die von unseren Kolonnen verfolgten feindlichen Truppen zurückweichen.



Bsp.: BR-Polier-Motoren

So saßen unsere Stukabomben! Das war im Hafen von Rotterdam, und da will Herr Churchill seinen Landsleuten noch vorlegen, daß die deutschen Flieger in englischen Häfen nicht genau so trälen!

Ausflüchtigungsflüge über ganz England

Berlin, 17. Aug. Die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe beschränkte sich am Samstag auf einen Angriff gegen Ozean an der englischen Westküste. Darüber hinaus wurden über dem Kanal, der Nordsee und dem gesamten englischen Festland Ausflüchtigungsflüge durchgeführt.

Einmal besonderer Anzeige
 Am Sonnabend, dem 17. August 1940, verfiel nach kurzer Krankheit meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante, Frau
Emma Mauersberger
 geb. Herrich
 im 73. Lebensjahr.
 Um ihre Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Herrich
 Halle, Südstraße 21
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. August, um 12 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Pflanzengestecke sind an die Beerdigungskasse Anders, Braunsberg, erbeten.

Nach fast 50jähriger glücklicher Ehe ist meine unermesslich, inniggeliebte Frau, unsere bezugsame Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tante, Frau
Wilhelmine Stoye
 geb. Frommann
 kurz nach Vollendung ihres 75. Lebensjahres von uns gegangen.
 In tiefem Schmerz
 Franz Stoye
 Bettin, den 17. August 1940.
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. August 1940, 14 Uhr, in Bettin von der Leichenhalle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusagen.

Den Heldentod für Führer und Vaterland fanden am 2. August 1940 bei Abbeile durch feindlichen Fliegerangriff
 Unterfeldwebler
Heinrich Rein
 Arbeitssmann
Helmut Fischer
 Wir werden ihr Andenken immer in Ehren halten.
 Der Führer des Arbeitsganges XIV
 F. B.: G e m d a y t t, Oberarbeitsführer.

Nach kurzer Krankheit verfiel heute unsere sehr verehrte Frau
Emma Mauersberger
 geb. Herrich.
 Den Verlust der Entschlafenen bebauern wir aus tiefster Seele. Durch ihre großen Bemühnisse und ihre unermüdete Schweißarbeit hatte sie großen Anteil an der Gestaltung unseres Unternehmens.
 Dies erschwert sehr mit an der Sühne der Verstorbenen. Das Andenken der Verstorbenen wird von uns allezeit in hohen Ehren gehalten werden.
 Max Naumann
 Maxlin Naumann
 Inhaber der Be. Naumann & Co.
 Halle - Wittenberg, den 17. August 1940.

In dem tiefen Leid, welches der Heimgang meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin
Käthe Hübner
 geb. Schütze
 über uns gebracht hat, haben uns die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme getroffen und hochgenossen. Wir sprechen hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Hermann Hübner
 Halle (Saale), im August 1940.

Am 16. August 1940 verfiel nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Bruder, der Hofrat i. R.
Willy Julius
 Dies zeigen tiefbetriibt an
 Gertraud Wenneke geb. Julius
 Kurt Wenneke
 Ingeborg Wenneke
 Ubi Wöhmer geb. Julius
 Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. August 1940, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Salauer Friedhofes aus statt.

Am 17. August 1940 verfiel unsere hochverehrte Frau
Emma Mauersberger
 geb. Herrich.
 Die Verstorbenen war Mitbegründerin unserer Firma und hat bis zum Beginn ihres nur kurzen Krankheitsleidens ihre ganze Kraft dem Wohle der Firma gewidmet. Ihr fleißiger Arbeitswille und ihre im Hinblick auf den Betrieb und ihre Mitarbeiter in der Geschäftsführung unermüdeten Bemühungen werden in der Geschichte unseres Betriebes unvergessen bleiben.
 Betriebsführer und Gesellschafter
 der Fabrikerei Naumann & Co.
 Halle (Saale), den 17. August 1940.

Nach schwerem Leiden verfiel mein über alles geliebter Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser lieber, guter Schwager und Onkel, der
Otto Müller
 im 82. Lebensjahr.
 In tiefem Schmerz
 Martha Müller geb. Baumeyer
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
 Halle (Saale), den 16. August 1940
 (Ella-Brandström-Straße 61)
 Beerdigung Dienstag, den 20. d. M., 13 Uhr, von der Kapelle des Südrickhofes aus. Pflanzengestecke sind an die Beerdigungskasse Kurt Schönbach, Steinweg 3, erbeten.

Familien-Anzeigen gehören in die M 23

Am 16. August 1940 verfiel nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute, mit noch lebte Tochter und Schwester, Frau
Luisa Braun
 geb. Kridemeyer
 im 33. Lebensjahr.
 In tiefem Weh
 Joseph Braun
 Luisa Kridemeyer als Mutter
 Richard Kridemeyer als Bruder
 Beerdigung, Montag, den 19. August 1940, 13.30 Uhr, Gertraudenfriedhof, keine Kapelle.

Zurück Dr. Schild
 Zahnarzt
 Marktplatz 11

Von der Reise zurück
Dr. med. K. Keutel
 Facharzt für Hautkrankheiten
 Große Steinstraße 16, II
 (gegenüber Café Saale)

Zurück Dr. med. Stadion

Bera Rahlwes
 Säuglings- u. Kinderymnastik
 nach Naumann-Neurode
 Sprechstunde 10-11, Ruf 22280
 Humboldtstraße 25
 Beginn neuer Kurse

Ansilber, Silbermünzen kauft
Georg Dunker, Juweller
 Halle, Leipzig Straße 16
 Gen. Dvbl. A. 2772

moderne Taschen
Leder-Sobbe
 Or. Steinstraße 26
 neben Oasburg

ORDEN
 Schloffen Schnallen
 kauft man bei
Fleischhauer
 Uhrmacherst. - Steinweg 22

Möbelhaus Bitzmann
 Halle (Saale), Mauersstr. 3
 am Franckeplatz
 Bedarf! so deckungsschnell!

Welche Gastwirtschaft
 im Norden Halles oder näherer Umgebung würde Unterbringung und Verpflegung (evtl. auch nur Verpflegung) von Arbeiterinnen übernehmen? Betten, Stühle und Hölle kann gestellt werden. Schreiben unter E 4164 an die MNZ, Halle (Saale).

Ich kaufe alles Silber, Vorkriegsilbermünzen, alles Gold, zerbroch. Schmuck, Zahngold, Doublet.
Juwelier Tittel
 Halle (Saale), Schmeerstr. 12
 A. u. C. 32810

Kachel-Oefen
 modern, transportable
 in jeder Größe
 Luftschutze - Spritzen
 sind eingeflossen

Eisen-Achilles
 Spezialgeschäft
 Obere Leipziger Straße 65
 Fernruf 2580/2581

Surol
 eine Eflig

Gebrauchte Planos
 in reicher Auswahl
 Pianohaus
Maerkter & Co.
 Universitätsring
 am Stadttor

Damen - oerren - Feuert
 Salon Möbel
 vom. Stilm
 Halle-S.
 Or. Rianstraße 20

Ordens- Dekorationen
 Uniformeffekten

Fahnenfabrik
 Halle/S. Martin-Str. 5
 Zugelassen zum Verkauf von Dienstaufzeichnungen der NSDAP.

MITTELDEUTSCHER NATIONAL-ZEITUNG
MNZ
 Die besonderen Zeitumstände zwingen uns, damit das pünktliche Erscheinen der MNZ nicht gefährdet wird, den
Anzeigen - Annahmeschluss auf 18 Uhr
 festzusetzen. Wir bitten alle Geschäftsfreunde und Leser um Verständnis für diese Maßnahme und um Unterstützung durch rechtzeitige Aufgabe ihrer Anzeigen
M 23 - Anzeigenabteilung

Polstermöbel
 gefirnischte Ausführung, solide Verarbeitung in verbleibenden Preislagen

Möbel-Philipp
 Kleine Ulrichstr. 14 - Gr. Ulrichstraße 27

Altes Silber Gold
R. VOSS
 Vorkriegsgeld, kauft
 Goldschmiedemstr.
 Leipziger Straße 1,
 im R. 5317 u. C. 3672

Washwürbe
 oval u. viereckig, in allen Größen
 vorrätig
Korb-Lühr
 Untere Leipziger Str.
 Ecke Kl. Märkerstr.

Bestecke Gee
 Trauringe
 Schmuck
 Juwelier Tittel
 Goldschmiedemstr.
 Schmeerstraße 12
 Armband - Silber
 Alte Silbermünzen
 kauft
Mannike
 Große Steinstraße 62
 Gen.-Besch. A 40 5084

Möbeltransporte
 Spez. Autoferntransporte, Möbelfagerung
Zoern & Steinert
 Ankerstraße 2
 Fernruf 81271
 Vertreterbesuch unerbittlich!

Sommersprossen
 beseitigt innerhalb 3 Tagen, leidet **gelbe Flecke**
Lästige Haare
 wie Dorschhaar, sowie Gabelhaare, Leberhaare, Wimpern entfernen sich unter Garantie.
 34 Jähr. Praxis (Magdeburg, Brandenburger Straße)
 Irma Ehlers Röba, Halle, Sternstraße 11,
 jeden Donnerstag von 10-7 Uhr anwesend.

Fern und Nah
 in einem Glas
 Dipl.-Optiker
Donecker
 Hockebornstr. 1
 am Hohlmarkt - Ruf 29438

Achtung! Hausfrauen!
 Bahnbrachende Verbesserung im Heizungsweisen durch
„Sparwunder“
 Brennstoff-Ersparnis bis 40 Proz.
 Kein Einbauen - Keine Montage
 Preis nur RM. 4,90
 Beliebig auswechselbar, kann in jeder Feuerung benutzt werden!
 Alleinvertrieb
H. Schüler, Spitze 23

OB MIT ODER OHNE PUNKTE
ES LOHNT SICH IMMER
 BEI
Eichenauer
Eichenauer
 Halle (Saale), Große Ulrichstr. 12-25

Tabaker deutscher Seefrieg gegen England

Jedes neutrale Schiff setzt sich jetzt der Gefahr der Vernichtung aus

(Fortsetzung von Seite 1)

Hina kommt die Unberechenbarkeit wachsender weiterer 1/2 Mill. bis 2 Mill. Schiffraum durch weitere Beschäftigungen bei Luftangriffen. Also insgesamt 6 1/2 Mill. BRT.

II.

Mit der zunehmenden Erkenntnis der Nutzlosigkeit seiner bisherigen, allen Regeln des Völkerrechts widerprechenden Seefriegsführung ist England dann zu immer freierem Weichen übergegangen. Die Folgen von Freiheiten der offene und getarnte Einlass von Handelschiffen zu Kriegshandlungen, die Zerlegung von Hilfsbooten als U-Boote-Fallen, die Anführung von U-Booten durch das Parlament am 9. Mai 1940, das im Lagerfall am Tage alle deutschen Handelschiffe und bei Nacht alle Handelschiffe ohne Unterschied der Nationalität versinken läßt, hat auf die Welt die schwersten Schläge aber hat England der Seefahrt dritter Staaten durch folgende Maßnahmen verleiht. Es hat:

1. Die Handelschiffe Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens und Frankreichs erlaubt, um die gewöhnlichen Verluste an eigener Tonnage weitgehend zu ersetzen. Seitdem nimmt es die Eigentümer und Besatzungen dieser Schiffe, für England Fremddienste zu leisten. Und

2. versucht es mit allen Mitteln die gesamte neutrale Seefahrt unter seine Kontrolle zu bringen. So hat England die verbotenen Seegebiete, wie neuerdings das Gebiet zwischen Gibralfund und England und bestimmte Gebiete um Südenland, völlig widerrechtlich durch Minen gesperrt und zwingt die neutrale Seefahrt zum Einlaufen in die englischen Kontrollzonen. Es hält auch die Schiffe von Japan, von Japan, der Sowjetunion und Schweden, die an dem europäischen Kriege völlig unbetreffet sind, willkürlich fest. Vor allem verleiht es jetzt, durch seine neutralen Seefahrer das verbotene Raubrecht an neutralen Handelschiffen (der von englischen Spionageorganisationen in neutralen Ländern aufgebauten Handelskontrolle) auszuüben. Es hat sich als Pirat, England versucht auf diese Weise, die gesamte neutrale Handelsseefahrt seinen Kriegszwecken dienbar zu machen. Was das Seerecht im England betrifft, so findet hier bei den seit immer geltenden Kampfhandlungen der beiderseitigen Luft- und Seefriede ein normaler Handelsverkehr überhaupt nicht statt. Der neutrale Handelsseefahrt werden vielmehr heute durch Minen, Vorkostenboote, Aufpatrouillen, englische Küstenbatterien usw. ihre Routen und ihre Handelswege abgeschnitten, wieder andere neutrale Schiffe führen meist unter Zwang in Konvois englischer Seestreitkräfte. Von einer freien Seefahrt in diesen Meeren kann daher heute nicht mehr die Rede sein.

Die Entwicklung geht vielmehr, daß die neutrale Seefahrt, soweit sie heute überhaupt noch nach England fährt, allen Gefahren der Kriegshandlungen unterworfen ist und daß die noch ange der Dinge direkt oder indirekt von England zu Hilfsdiensten mißbraucht wird. England selbst hat also durch seine dem Völkerrecht widersprechenden Maßnahmen das ganze Seerecht um seine Inseln zum militärischen Operationsgebiet gemacht, ein

Arbeiten, die verwundeten englischen Fliegern galten, von den Engländern abgelehnt. III. Deutschland hat diese Entwicklung seit Monaten aufmerksam verfolgt in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch Ermögungen der Vernichtung der letzten englischen Nachhaken abhaken würden, auf dem Wege dieser verbrecherischen Kriegsführung weiter fortzuschreiten. Diese Hoffnung war vergebens. England hat den letzten Appell des Völkers abgelehnt. Demgegenüber hat die Reichsregierung nunmehr beschlossen, alle diese militärischen Maßnahmen mit der letzten Konsequenz gegen die Seefahrt um England einzuleiten. Am 26. September 1939 hat die englische Regierung durch ihren damaligen Premierminister, Mr. Chamberlain, erklärt:



Dr. Schmitt, Vize-Dir. Zentrals. Jander-Multiplex-8

Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf ein feindliches Vorpostenschiff 8.

Deutschland sei eine belagerte Festung und es sei durchaus legal und menschenwürdig die deutsche Volk von allen lebenswichtigen Zufahren abzuschneiden. D. h. also: Die letzten britischen Nachhaken betrachten es als durchaus selbstverständlich und legal, daß, wenn es nach ihrem Willen ginge, deutsche Frauen und Kinder in die Luft jagen und die Seefahrt um England durch die einseitigen Seesperren unterer Armeen haben die englische Seefahrt vernichtet gemacht. Die heutigen englischen Nachhaken wissen das. Trotzdem wagen sie es noch nicht, den völligen Zusammenbruch ihrer Politik dem eigenen Volke einzugestehen, sondern proklamieren vielmehr den Krieg bis ans äußerste. Dieser selbstverherrlichenden englischen Haltung gegenüber stellt die Reichsregierung fest:

Die belagerte Festung ist heute nicht mehr Deutschland, sondern das englische Inselreich. Der mitleidigen englischen Hungerblockade gegen deutsche Frauen und Kinder steht nunmehr Deutschland die totale Blockade der britischen Inseln entgegen, die hiermit verkündet wird.

IV.

Deutschland ist überzeugt, mit der Befreiung der totalen Blockade des britischen Inselreiches einen weiteren entscheidenden Schritt zur Beendigung des Krieges und zur Befreiung der an diesem schuldigen heutigen britischen Nachhaken zu tun. Das Vorkommen der Seemacht wird bei seinen Operationen die günstige strategische Lage, die die Befreiung der kontinentalen Küsten von der Blockade bis zum Nordkap sowie die Überlegenheit im Meer und im Luftraum um England den deutschen Streitkräften bietet, in vollem Umfange auszunutzen. Deutschland handelt dabei im Interesse ganz Europas, denn: Schiden man in London eingeleitet hat, daß Deutschland nicht ansehuhungern ist, verurteilt man es nunmehr, den Hungerkrieg auch auf andere europäische Staaten wie Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich, gegen Schweden, Spanien und Portugal auszuweiten. Selbst völlig unbetrefflichen Ländern wie Japan, der Sowjetunion usw. verurteilt man, ihre Zahlreichen aus Übersee abzuschieben mit der Begründung, daß Deutschland nicht aus diesen profitieren könne. Die schnelle Niederzwingung Englands und damit die Befreiung der allein dem Frieden entgegenstehenden letzten englischen Nachhaken ist daher das erste Ziel, das für ganz Europa und auch für die übrigen neutralen Staaten. Während einige Länder wie die Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien bereits seit langem die Meere um England als Kampfgebiet erklärt und den Schiffen, Flugzeugen und Bürgern ihrer Staaten verboten haben, sich in diese Gefahrenzone zu begeben, ist eine solche Maßnahme bei anderen neutralen Staaten bisher nicht erfolgt. Deshalb, daß diese Länder wiederholt gewarnt hat, ihre Schiffe in das Seegebiet um England zu schicken, hat die Regierung dieser Staaten nunmehr noch einmal in einer Note angefordert, ihren Schiffen das Befahren der deutsch-englischen Kriegszone zu verschieben. Es liegt im Interesse der Staaten selbst, daß diesen Erläuterungen baldigt entsprochen wird. Die Reichsregierung muß ihrerseits jedenfalls folgendes festhalten: Der Seefrieg ist in dem Gebiet um England in vollem Umfange entbrannt. Das gesamte Gebiet ist mit Minen verlegt. Die Flugzeuge greifen jedes Schiff an. Jedes neutrale Schiff, das dieses Gebiet in Zukunft befährt, setzt sich daher der Gefahr der Vernichtung aus. Die Reichsregierung lehnt in Zukunft ohne jede Einschränkung die Verantwortung für irgendwelche Schäden, die Schiffen jedweder Art oder Personen in diesen Gebieten anfallen sollten, ab.

Durch ein völliges Fernhalten ihrer Schiffe von den britischen Inseln werden die neutralen Staaten auch ihrerseits an besten zur Vermiedung von Komplikationen und zur schnelleren Beendigung dieses Krieges beitragen. Auch wird es auf diese Weise Wittern Günstigen und lauten Interessen in Zukunft schwerer gemacht werden, einen neuen „Mithras“ zu konstruieren, d. h.: Ein Schiff eines dritten Staates durch eigene Handlungen zu versetzen zu lassen und dann Deutschland die Verantwortung anzuweisen in der Hoffnung, die öffentliche Meinung dieses Staates damit gegen Deutschland aufzuheben und in den Krieg zu treiben. Deutschland ist überzeugt, daß es durch die entscheidende Befreiung des heutigen britischen Inselreiches nicht nur Europa, sondern allen neutralen Staaten der Welt einen Dienst von historischer Bedeutung leistet.

Megypten will nicht für England kämpfen

(Drahmelung unseres Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 17. Aug. Die Lage in Megypten stellt eine Verwickeltheit dar die das Königreich auf, da König Faruk, der nach beständigem Widerstreben der englischen Forderung auf Entlassung des ägyptischen Heeres nachgeben mußte, sich unter allen Umständen weigert, sich Megypten für England in den Krieg einzutreten zu lassen. Welchem Widerstand England in Megypten nicht nur im Volk, sondern auch beim Königreich begegnet, zeigen neue Meldungen über dramatische Unterredungen König Faruks mit dem britischen Botschafter Sir Miles Lampson.

Der kürzlich verbotene ägyptische General Marsi wurde in ein Dorf der Gizeh-Region von Kairo als englischer Gefangener eingekerkert. Die militärischen Sicherheitsmaßnahmen für die britischen Kommandanten und Soldaten wurden verstärkt. Die englischen diplomatischen Kundgebungen der letzten Tage zum ersten Mal durch den Megyptenverweilenden von dem sich das englische Oberkommando in Kairo. Der römische Botschafter "säubert" Kairo politische Stellung dahin, daß das ägyptisch-ägyptische Bündnis, das London den England Megypten im Falle eines Angriffs auf Megypten liefert, seinen praktischen Wert eingebüßt habe. Nicht Italien habe Megypten angegriffen, wohl aber die Engländer von Megypten aus. Deshalb müßte in der Tat das ägyptisch-ägyptische Bündnis als überholt angesehen werden.

Goethe-Haus in Weimar bombardiert

Rudolfer britischer Bubenstreich - Englands Krieg für die Kultur

DNB, Weimar, 17. Aug. In der vergangenen Nacht griffen englische Flieger in größerer Zahl an vier anderen Orten in Thüringen auch die Goethestadt Weimar an.

Hier verübten sie nicht nur verbrecherisch die deutlich bezeichnete Notiz: Die Bomben fielen an der Belvedere-Allee mit Bomben zu belegen, sondern schreckten sogar davor nicht zurück, Goethes Gartenhaus in der Nähe, vor der die ganze Welt in Ehrfurcht steht, zu bombardieren. Die Bomben fielen in einem Umkreis von 20 bis 30 Meter um das Haus herum ein. Auch Bomben mit Zeitzündern wurden in größerer Zahl geschleudert. Wie durch ein Wunder ist das Gebäude vor größerem Schaden bewahrt geblieben. Da bei dem hellen Mondlicht das Gelände genau zu übersehen war, bedarf es keiner Frage, daß es bei dem verdammt Anfang um einen ganz besonderen Bubenstreich handelt hat.

Wie die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch im Westen des fieren strategische Schwierigkeiten in Kauf genommen haben, so hinfällig und fahrig wertvolle Bombenwerke zu schießen, ist auch in der ausländischen Presse immer wieder hervorzuheben. Die britischen Flieger aber scheuen sich nicht,

ohne irgendwelche sonstigen Gründe aus in unzulässiger Rücksichtslosigkeit die aller Welt heilige Stätte anzugreifen, an der einer der größten Dichter und Denker Werte von unvergleichlicher Größe schuf. England hat damit seinen heuchlerisch gepredigten Krieg für die Kultur erneut ins wahre Licht gestellt.

Bomben auf Kenner Ehrenriedhof

In der Nacht zum 16. August haben die britischen Luftpiraten den Kenner Ehrenriedhof, die Ruhestätte gefallener Soldaten, zum Ziel eines Luftangriffes gemacht. Eine Bombe wurde in der Nähe des Ehrenmales abgeworfen. Nur durch eine Baumplanzung wurde verhindert, daß Schaden angerichtet wurde. Da das Grabfeld des Ehrenriedhofes mit dem gleichmäßig verlaufenden Kreuzen auch aus der Luft ohne weiteres als solches zu erkennen ist, darf ohne weiteres angenommen werden, daß die Bombenabwürfe darauf mit voller Absicht erfolgt sind. Die „moralische Wirkung“, die die britischen Flieger mit diesem Angriff beabsichtigten, dürfte sich allerdings in anderer als in der von ihnen beschriebenen Weise auswirken. Die verabschiedungswürdige Tat hat in der Bevölkerung größte Empörung und Ablehnung erweckt.

MNZ-Interview mit dem Präsidenten des Leipziger Meßamts

22 fremde Nationen auf der Leipziger Messe

Ungewöhnlich hohe Besucheranmeldungen aus dem gesamten Ausland

Der Präsident des Leipziger Meßamts, Ludwig Böttcher, hatte die Freude...

Die zweite Leipziger Messe im gewöhnlichen Kreis hat am 1. August...

Im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas und der kontinental-europäischen Wirtschaftsgemeinschaft...

Die Auslandsbeteiligung an der bevorstehenden Herbst-Messe...

Von den Ländern des europäischen Kontinents haben ihre Beteiligung...

Adressenmaschinenn... Adressograph mit Stempel... Halle 5, Platz der SA 10, (duma Haus)

Die Messe mit staatlichen Kollektivbestellungen; außerdem haben Japan und der Iran Kollektivbestellungen auf...

Welche Erwartungen? So fragen wir weiter, Anhalt des Leipziger Meßamts...

Kriegswichtigkeit der Messe

Auf unsere Frage, welchen Umfang erreicht die Gesamtzahl der Aussteller...

Die in zwei großen Verkaufserfolg findende Textil- und Bekleidungs...

Wichtig ist auch die vor der Eröffnung liegende Leipziger Herbstmesse...

Mitteldeutschland

Judithaus für Schwarzschlächter

Leipzig. Nicht zum ersten Male hat sich das Leipziger Sondergericht mit Schwarzschlächtern zu befassen...

Die ersten drei Angeklagten werden beschuldigt, vom September 1899 bis Januar 1940 aus Gemeinut, 600 Pfund und in bewußten und gewollten Zusammenwirken...

Heiraten

Dr. med. 29 J. led., selbständ. prakt. Arzt, ger. Sachver., med. u. pharm. Wiss., 20 Jahre prakt. Erfahrung...

Bei zunehmendem Alter

treten auch mangelnde nervöse Beschwerden auf, die man in jüngeren Jahren nicht kennt...

Wichtige

Wichtige, Frau, 30 Jahre, led., selbständ. prakt. Arzt, ger. Sachver., med. u. pharm. Wiss., 20 Jahre prakt. Erfahrung...

einer halben Milliarde Reichsmark in diesem Frühjahr, darunter über 40 Millionen Reichsmark sofort auf der Messe gefälligen Auslandsaufträgen...

Das Interview lautet auf 5 Jahre Judithaus für Kopf, 4 Jahre Judithaus für Bettarm und 3 Jahre Judithaus für Gold...

SPAREN IM KRIEGE genau so sicher wie im Frieden! Unsere wirtschaftspolitische Führung hat das Geld- und Finanzwesen fest in der Hand...

Bei Asthma u. Bronchitis
zähe Verschleimung, quälendem Husten?
dann
O. H. E. - Tabletten
selbst in veralteten Fällen. Original-Packung
mit 100 Tabletten RM. 2,55. In Apotheken
vorrätig. Verlangen Sie daselbst aut-
klärende Broschüre.

Unterricht
Handelskurse in allen Fächern Anfang Oktober
Einzelkurse in Buchführung,
Maschinenrechnen, Schreibrufen (eigentlich)
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule seit 1891
Halle (S.), Morlingstr. 11, R. 4 330 18

Neue Kurse
als Vorbereitung für die
kaufmännische Praxis.
Beginn: Anfang Oktober
Kaufm. Privatschule W. H. H. B. B. B.
Halle, Oststr. 41, R. 4 330 25

Italienisch Unterricht
in meiner Muttersprache (Italien)
Uebersetzungen, etc. Honorar mäßig.
Marthastr. 15, H. Fernsprecher 265 35

1887-1937
Gedächtnisblätter
Lohnvermittlung
für alle Berufe
Kaufmännische
Halle, Oststr. 41, R. 4 330 25

**Ingenieur-
schule** **Minweid**
Maschinenbau / Elektrotechnik
Druckschiffen kostenlos.

Kleinanzeigen in die MNZ

Landesfonteinveratorium zu Leipzig
Direktor Prof. Walter Cassion.
Stollnische Verbindung in allen Zweigen der Fontein- u. Gießerei-
u. Maschinenbauwissenschaften, Eisen-, Zinn- und Kupfergüsse.
Hauptamtliches Institut, Leitung Prof. Dr. Carl Straube.
Anmeldung für das Wintersemester 1940/41 für alle Abteilungen
bis zum 8. September 1940.
Prospekte unentgeltlich durch das Geschäftsamt.

Möbeltransporte
durch Auto und Bahn
Möbellagerung
Siebert & Co., Halle-Dienitz
Bartener Straße 68/70
Verlangen Sie Auskunft durch Telefon 32716-77, Unveränderlich!

Deutsche Front
Das ist der Titel der neuen großen politischen Tageszeitung, die seit dem 1. August in der sächsischen deutschen Stadt Meitz erscheint. Ihr Verbreitungsgebiet ist die Stadt Meitz mit rund 80 000 Einwohnern, das ganze Lotharingen und weite Strecken der angrenzenden Gebiete. Die „Deutsche Front“ bietet nicht nur eine umfassende Berichterstattung über die politischen Ereignisse, sondern auch wertvolle und aufschlussreiche Beiträge auf wirtschaftlichen Gebieten und über die Maßnahmen des Aufbaues und der Förderung der früher hochentwickelten Eisenindustrie, der in Meitz allein bedeutenden Eisenerzgewinnung und in Meitz allein deutschen Land, Meitz und Lotharingen sind wichtige Abhängigkeitsgebiete. Wer daran interessiert ist, ließ die „Deutsche Front“ und verfolgt oder benutzt ihren Anzeigenteil.
Die „Deutsche Front“ kostet monatlich bei fernemaligen Erscheinung RM. 2,20. Bezugverordnungen können bis zur Aufnahme des nächsten Monatsbestandes postum durch den Verleger, Meitz-Café-Gesellschaft, nur durch die Deutsche Frontvertriebsstelle, Meitz-Café-Gesellschaft, entgegengenommen werden. Verlangen Sie das Wort von Ihrem Zeitungsverleger. Erscheinungstermin 10. D., Sonntag 15. D. Zuschriften stellen der Verlag und alle Werbungsmitteilungen.

Elegante PLATZ
für jede Gelegenheit
finden Sie in einer ebenso
schönen wie reichhaltigen
Auswahl und immer in
besten Verarbeitung im
Modehaus Herrmann KG
HALLE S. AM MARKT



Schmidt & Brösel
Halle (Saale), Himmelsstraße 7
gegründet 1856. Fernspr.-N.-Nr. 2700
Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate
Treibriemen, Transportbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Lutt- und Feuerschutz-Bedarf

Hermann Mannhardt
Burgstraße 8 - Ruf 244 02
Glas- und Gebäude-Reinigung
Gerüstbau- und -Verleihanstalt

150 PS. Schnelltransporter
Fabrikneu mit Besatzung, 40 km, mit
Sattelknie, ohne Besatzung sofort
 lieferbar.
Rob. Köhler & Co., Gerbstedt
Ruf 140.

**Fußboden-
pflegemittel**
N 157
geeignet als Fuß-
bodenpoliermittel für Li-
noleum, Parkett-,
Holzfußböden, 10 kg
RM. 12,-
W. Moosdorf
Chem. Fabrik,
Leitzitz 5 3,
Brandenburger-
straße 29/30.

Reparaturen
in jedem
Haushalt
gehört die
Möbel
Rusche & Co.
in der
Halle (Saale)

Bei fürchterlichen Schmerzen
„Rheumaweg“ nach Einmassieren alles weg. Fl. 1,50 RM.,
Doppelstark 2,50 RM. in den Apotheken und Drogerien, wo das
alleszeit geübte „Be-wal“ gegen Fußrücken- und alle Fuß-
abel erhältlich ist. In Halle: Drogerie Knöfler, Merseburger
Str. 108; Stitz Nachf., Große Steinstraße 35; Heimbold & Co.
Krätzen, Königstraße 24; Siebenhäuser, Elsa-Bieders-Str.

Tiermarkt
Ein Transport
junges, schwarzes
Arbeitspferd
steht preiswert
zum Verkauf
Louis Stephan & Co., Halle
Hindenburgstr. 67, Ruf 255 43

Daedelen
25.-, 30.-, 40.-, 50.-
RM. 3,00
**Haushalts-
terrier**
junges, hübsches,
weißes, 8 Wochen,
Gabelbergerstr. 19.
Sanieren
in veralteten, Be-
schädigten, Sanierungs-
verordneter, Halb-
stein-Str. 4, 68
Ruf 328 56.

Geldverkehr
Als Annahmestelle der
Rheinisch-Westfälischen
Boden-Credit-Bank, Köln,
nehme ich Neuanträge und Anträge
zur Umschuldung höher verzinslicher
Hypotheken zu jetzt verbilligten Be-
dingungen entgegen. Fa. Kurt H.
Kayer, Grundstücks- u. Hypotheken-
makler, Halle (S.), Friedrichstr. 40,
Ruf 232 95.

Rapitalanlage
15 000,- 9100,-
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Kaufgehilfe
Kindersahrad
180,-
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Kindersahrad
180,-
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Kindersahrad
180,-
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Kindersahrad
180,-
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Kindersahrad
180,-
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Kindersahrad
180,-
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Kindersahrad
180,-
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Möbel
zahlr. gute Preise
Wassergang 1

Verhaue
Lebergang
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Verhaue
Lebergang
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Verhaue
Lebergang
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Verhaue
Lebergang
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Verhaue
Lebergang
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Verhaue
Lebergang
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Verhaue
Lebergang
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

Verhaue
Lebergang
1. Depot auf
Geld- u. Staatsanleihen
von 1000,- bis 100 000,-
u. 2. Depot an RM. 3,
Dienitzstr. 22.

448. Zuchtvieh - Versteigerung
Mittwoch, den 28. Aug. 1940, 11 Uhr
Halle (S.) 75 amtlich geprüfte Jungbullen
Im Gutshof
Krausigstraße 28
gegenüber Hauptplatz
1. & 2. Etage
Dampfbadstr. 10
Zahlr. höchst. Preise
1. Anzeig., 2. Anzeig.,
3. Anzeig., 4. Anzeig.,
5. Anzeig., 6. Anzeig.,
7. Anzeig., 8. Anzeig.,
9. Anzeig., 10. Anzeig.,
11. Anzeig., 12. Anzeig.,
13. Anzeig., 14. Anzeig.,
15. Anzeig., 16. Anzeig.,
17. Anzeig., 18. Anzeig.,
19. Anzeig., 20. Anzeig.,
21. Anzeig., 22. Anzeig.,
23. Anzeig., 24. Anzeig.,
25. Anzeig., 26. Anzeig.,
27. Anzeig., 28. Anzeig.,
29. Anzeig., 30. Anzeig.,
31. Anzeig., 32. Anzeig.,
33. Anzeig., 34. Anzeig.,
35. Anzeig., 36. Anzeig.,
37. Anzeig., 38. Anzeig.,
39. Anzeig., 40. Anzeig.,
41. Anzeig., 42. Anzeig.,
43. Anzeig., 44. Anzeig.,
45. Anzeig., 46. Anzeig.,
47. Anzeig., 48. Anzeig.,
49. Anzeig., 50. Anzeig.,
51. Anzeig., 52. Anzeig.,
53. Anzeig., 54. Anzeig.,
55. Anzeig., 56. Anzeig.,
57. Anzeig., 58. Anzeig.,
59. Anzeig., 60. Anzeig.,
61. Anzeig., 62. Anzeig.,
63. Anzeig., 64. Anzeig.,
65. Anzeig., 66. Anzeig.,
67. Anzeig., 68. Anzeig.,
69. Anzeig., 70. Anzeig.,
71. Anzeig., 72. Anzeig.,
73. Anzeig., 74. Anzeig.,
75. Anzeig., 76. Anzeig.,
77. Anzeig., 78. Anzeig.,
79. Anzeig., 80. Anzeig.,
81. Anzeig., 82. Anzeig.,
83. Anzeig., 84. Anzeig.,
85. Anzeig., 86. Anzeig.,
87. Anzeig., 88. Anzeig.,
89. Anzeig., 90. Anzeig.,
91. Anzeig., 92. Anzeig.,
93. Anzeig., 94. Anzeig.,
95. Anzeig., 96. Anzeig.,
97. Anzeig., 98. Anzeig.,
99. Anzeig., 100. Anzeig.,
101. Anzeig., 102. Anzeig.,
103. Anzeig., 104. Anzeig.,
105. Anzeig., 106. Anzeig.,
107. Anzeig., 108. Anzeig.,
109. Anzeig., 110. Anzeig.,
111. Anzeig., 112. Anzeig.,
113. Anzeig., 114. Anzeig.,
115. Anzeig., 116. Anzeig.,
117. Anzeig., 118. Anzeig.,
119. Anzeig., 120. Anzeig.,
121. Anzeig., 122. Anzeig.,
123. Anzeig., 124. Anzeig.,
125. Anzeig., 126. Anzeig.,
127. Anzeig., 128. Anzeig.,
129. Anzeig., 130. Anzeig.,
131. Anzeig., 132. Anzeig.,
133. Anzeig., 134. Anzeig.,
135. Anzeig., 136. Anzeig.,
137. Anzeig., 138. Anzeig.,
139. Anzeig., 140. Anzeig.,
141. Anzeig., 142. Anzeig.,
143. Anzeig., 144. Anzeig.,
145. Anzeig., 146. Anzeig.,
147. Anzeig., 148. Anzeig.,
149. Anzeig., 150. Anzeig.,
151. Anzeig., 152. Anzeig.,
153. Anzeig., 154. Anzeig.,
155. Anzeig., 156. Anzeig.,
157. Anzeig., 158. Anzeig.,
159. Anzeig., 160. Anzeig.,
161. Anzeig., 162. Anzeig.,
163. Anzeig., 164. Anzeig.,
165. Anzeig., 166. Anzeig.,
167. Anzeig., 168. Anzeig.,
169. Anzeig., 170. Anzeig.,
171. Anzeig., 172. Anzeig.,
173. Anzeig., 174. Anzeig.,
175. Anzeig., 176. Anzeig.,
177. Anzeig., 178. Anzeig.,
179. Anzeig., 180. Anzeig.,
181. Anzeig., 182. Anzeig.,
183. Anzeig., 184. Anzeig.,
185. Anzeig., 186. Anzeig.,
187. Anzeig., 188. Anzeig.,
189. Anzeig., 190. Anzeig.,
191. Anzeig., 192. Anzeig.,
193. Anzeig., 194. Anzeig.,
195. Anzeig., 196. Anzeig.,
197. Anzeig., 198. Anzeig.,
199. Anzeig., 200. Anzeig.,
201. Anzeig., 202. Anzeig.,
203. Anzeig., 204. Anzeig.,
205. Anzeig., 206. Anzeig.,
207. Anzeig., 208. Anzeig.,
209. Anzeig., 210. Anzeig.,
211. Anzeig., 212. Anzeig.,
213. Anzeig., 214. Anzeig.,
215. Anzeig., 216. Anzeig.,
217. Anzeig., 218. Anzeig.,
219. Anzeig., 220. Anzeig.,
221. Anzeig., 222. Anzeig.,
223. Anzeig., 224. Anzeig.,
225. Anzeig., 226. Anzeig.,
227. Anzeig., 228. Anzeig.,
229. Anzeig., 230. Anzeig.,
231. Anzeig., 232. Anzeig.,
233. Anzeig., 234. Anzeig.,
235. Anzeig., 236. Anzeig.,
237. Anzeig., 238. Anzeig.,
239. Anzeig., 240. Anzeig.,
241. Anzeig., 242. Anzeig.,
243. Anzeig., 244. Anzeig.,
245. Anzeig., 246. Anzeig.,
247. Anzeig., 248. Anzeig.,
249. Anzeig., 250. Anzeig.,
251. Anzeig., 252. Anzeig.,
253. Anzeig., 254. Anzeig.,
255. Anzeig., 256. Anzeig.,
257. Anzeig., 258. Anzeig.,
259. Anzeig., 260. Anzeig.,
261. Anzeig., 262. Anzeig.,
263. Anzeig., 264. Anzeig.,
265. Anzeig., 266. Anzeig.,
267. Anzeig., 268. Anzeig.,
269. Anzeig., 270. Anzeig.,
271. Anzeig., 272. Anzeig.,
273. Anzeig., 274. Anzeig.,
275. Anzeig., 276. Anzeig.,
277. Anzeig., 278. Anzeig.,
279. Anzeig., 280. Anzeig.,
281. Anzeig., 282. Anzeig.,
283. Anzeig., 284. Anzeig.,
285. Anzeig., 286. Anzeig.,
287. Anzeig., 288. Anzeig.,
289. Anzeig., 290. Anzeig.,
291. Anzeig., 292. Anzeig.,
293. Anzeig., 294. Anzeig.,
295. Anzeig., 296. Anzeig.,
297. Anzeig., 298. Anzeig.,
299. Anzeig., 300. Anzeig.,
301. Anzeig., 302. Anzeig.,
303. Anzeig., 304. Anzeig.,
305. Anzeig., 306. Anzeig.,
307. Anzeig., 308. Anzeig.,
309. Anzeig., 310. Anzeig.,
311. Anzeig., 312. Anzeig.,
313. Anzeig., 314. Anzeig.,
315. Anzeig., 316. Anzeig.,
317. Anzeig., 318. Anzeig.,
319. Anzeig., 320. Anzeig.,
321. Anzeig., 322. Anzeig.,
323. Anzeig., 324. Anzeig.,
325. Anzeig., 326. Anzeig.,
327. Anzeig., 328. Anzeig.,
329. Anzeig., 330. Anzeig.,
331. Anzeig., 332. Anzeig.,
333. Anzeig., 334. Anzeig.,
335. Anzeig., 336. Anzeig.,
337. Anzeig., 338. Anzeig.,
339. Anzeig., 340. Anzeig.,
341. Anzeig., 342. Anzeig.,
343. Anzeig., 344. Anzeig.,
345. Anzeig., 346. Anzeig.,
347. Anzeig., 348. Anzeig.,
349. Anzeig., 350. Anzeig.,
351. Anzeig., 352. Anzeig.,
353. Anzeig., 354. Anzeig.,
355. Anzeig., 356. Anzeig.,
357. Anzeig., 358. Anzeig.,
359. Anzeig., 360. Anzeig.,
361. Anzeig., 362. Anzeig.,
363. Anzeig., 364. Anzeig.,
365. Anzeig., 366. Anzeig.,
367. Anzeig., 368. Anzeig.,
369. Anzeig., 370. Anzeig.,
371. Anzeig., 372. Anzeig.,
373. Anzeig., 374. Anzeig.,
375. Anzeig., 376. Anzeig.,
377. Anzeig., 378. Anzeig.,
379. Anzeig., 380. Anzeig.,
381. Anzeig., 382. Anzeig.,
383. Anzeig., 384. Anzeig.,
385. Anzeig., 386. Anzeig.,
387. Anzeig., 388. Anzeig.,
389. Anzeig., 390. Anzeig.,
391. Anzeig., 392. Anzeig.,
393. Anzeig., 394. Anzeig.,
395. Anzeig., 396. Anzeig.,
397. Anzeig., 398. Anzeig.,
399. Anzeig., 400. Anzeig.,
401. Anzeig., 402. Anzeig.,
403. Anzeig., 404. Anzeig.,
405. Anzeig., 406. Anzeig.,
407. Anzeig., 408. Anzeig.,
409. Anzeig., 410. Anzeig.,
411. Anzeig., 412. Anzeig.,
413. Anzeig., 414. Anzeig.,
415. Anzeig., 416. Anzeig.,
417. Anzeig., 418. Anzeig.,
419. Anzeig., 420. Anzeig.,
421. Anzeig., 422. Anzeig.,
423. Anzeig., 424. Anzeig.,
425. Anzeig., 426. Anzeig.,
427. Anzeig., 428. Anzeig.,
429. Anzeig., 430. Anzeig.,
431. Anzeig., 432. Anzeig.,
433. Anzeig., 434. Anzeig.,
435. Anzeig., 436. Anzeig.,
437. Anzeig., 438. Anzeig.,
439. Anzeig., 440. Anzeig.,
441. Anzeig., 442. Anzeig.,
443. Anzeig., 444. Anzeig.,
445. Anzeig., 446. Anzeig.,
447. Anzeig., 448. Anzeig.,
449. Anzeig., 450. Anzeig.,
451. Anzeig., 452. Anzeig.,
453. Anzeig., 454. Anzeig.,
455. Anzeig., 456. Anzeig.,
457. Anzeig., 458. Anzeig.,
459. Anzeig., 460. Anzeig.,
461. Anzeig., 462. Anzeig.,
463. Anzeig., 464. Anzeig.,
465. Anzeig., 466. Anzeig.,
467. Anzeig., 468. Anzeig.,
469. Anzeig., 470. Anzeig.,
471. Anzeig., 472. Anzeig.,
473. Anzeig., 474. Anzeig.,
475. Anzeig., 476. Anzeig.,
477. Anzeig., 478. Anzeig.,
479. Anzeig., 480. Anzeig.,
481. Anzeig., 482. Anzeig.,
483. Anzeig., 484. Anzeig.,
485. Anzeig., 486. Anzeig.,
487. Anzeig., 488. Anzeig.,
489. Anzeig., 490. Anzeig.,
491. Anzeig., 492. Anzeig.,
493. Anzeig., 494. Anzeig.,
495. Anzeig., 496. Anzeig.,
497. Anzeig., 498. Anzeig.,
499. Anzeig., 500. Anzeig.,
501. Anzeig., 502. Anzeig.,
503. Anzeig., 504. Anzeig.,
505. Anzeig., 506. Anzeig.,
507. Anzeig., 508. Anzeig.,
509. Anzeig., 510. Anzeig.,
511. Anzeig., 512. Anzeig.,
513. Anzeig., 514. Anzeig.,
515. Anzeig., 516. Anzeig.,
517. Anzeig., 518. Anzeig.,
519. Anzeig., 520. Anzeig.,
521. Anzeig., 522. Anzeig.,
523. Anzeig., 524. Anzeig.,
525. Anzeig., 526. Anzeig.,
527. Anzeig., 528. Anzeig.,
529. Anzeig., 530. Anzeig.,
531. Anzeig., 532. Anzeig.,
533. Anzeig., 534. Anzeig.,
535. Anzeig., 536. Anzeig.,
537. Anzeig., 538. Anzeig.,
539. Anzeig., 540. Anzeig.,
541. Anzeig., 542. Anzeig.,
543. Anzeig., 544. Anzeig.,
545. Anzeig., 546. Anzeig.,
547. Anzeig., 548. Anzeig.,
549. Anzeig., 550. Anzeig.,
551. Anzeig., 552. Anzeig.,
553. Anzeig., 554. Anzeig.,
555. Anzeig., 556. Anzeig.,
557. Anzeig., 558. Anzeig.,
559. Anzeig., 560. Anzeig.,
561. Anzeig., 562. Anzeig.,
563. Anzeig., 564. Anzeig.,
565. Anzeig., 566. Anzeig.,
567. Anzeig., 568. Anzeig.,
569. Anzeig., 570. Anzeig.,
571. Anzeig., 572. Anzeig.,
573. Anzeig., 574. Anzeig.,
575. Anzeig., 576. Anzeig.,
577. Anzeig., 578. Anzeig.,
579. Anzeig., 580. Anzeig.,
581. Anzeig., 582. Anzeig.,
583. Anzeig., 584. Anzeig.,
585. Anzeig., 586. Anzeig.,
587. Anzeig., 588. Anzeig.,
589. Anzeig., 590. Anzeig.,
591. Anzeig., 592. Anzeig.,
593. Anzeig., 594. Anzeig.,
595. Anzeig., 596. Anzeig.,
597. Anzeig., 598. Anzeig.,
599. Anzeig., 600. Anzeig.,
601. Anzeig., 602. Anzeig.,
603. Anzeig., 604. Anzeig.,
605. Anzeig., 606. Anzeig.,
607. Anzeig., 608. Anzeig.,
609. Anzeig., 610. Anzeig.,
611. Anzeig., 612. Anzeig.,
613. Anzeig., 614. Anzeig.,
615. Anzeig., 616. Anzeig.,
617. Anzeig., 618. Anzeig.,
619. Anzeig., 620. Anzeig.,
621. Anzeig., 622. Anzeig.,
623. Anzeig., 624. Anzeig.,
625. Anzeig., 626. Anzeig.,
627. Anzeig., 628. Anzeig.,
629. Anzeig., 630. Anzeig.,
631. Anzeig., 632. Anzeig.,
633. Anzeig., 634. Anzeig.,
635. Anzeig., 636. Anzeig.,
637. Anzeig., 638. Anzeig.,
639. Anzeig., 640. Anzeig.,
641. Anzeig., 642. Anzeig.,
643. Anzeig., 644. Anzeig.,
645. Anzeig., 646. Anzeig.,
647. Anzeig., 648. Anzeig.,
649. Anzeig., 650. Anzeig.,
651. Anzeig., 652. Anzeig.,
653. Anzeig., 654. Anzeig.,
655. Anzeig., 656. Anzeig.,
657. Anzeig., 658. Anzeig.,
659. Anzeig., 660. Anzeig.,
661. Anzeig., 662. Anzeig.,
663. Anzeig., 664. Anzeig.,
665. Anzeig., 666. Anzeig.,
667. Anzeig., 668. Anzeig.,
669. Anzeig., 670. Anzeig.,
671. Anzeig., 672. Anzeig.,
673. Anzeig., 674. Anzeig.,
675. Anzeig., 676. Anzeig.,
677. Anzeig., 678. Anzeig.,
679. Anzeig., 680. Anzeig.,
681. Anzeig., 682. Anzeig.,
683. Anzeig., 684. Anzeig.,
685. Anzeig., 686. Anzeig.,
687. Anzeig., 688. Anzeig.,
689. Anzeig., 690. Anzeig.,
691. Anzeig., 692. Anzeig.,
693. Anzeig., 694. Anzeig.,
695. Anzeig., 696. Anzeig.,
697. Anzeig., 698. Anzeig.,
699. Anzeig., 700. Anzeig.,
701. Anzeig., 702. Anzeig.,
703. Anzeig., 704. Anzeig.,
705. Anzeig., 706. Anzeig.,
707. Anzeig., 708. Anzeig.,
709. Anzeig., 710. Anzeig.,
711. Anzeig., 712. Anzeig.,
713. Anzeig., 714. Anzeig.,
715. Anzeig., 716. Anzeig.,
717. Anzeig., 718. Anzeig.,
719. Anzeig., 720. Anzeig.,
721. Anzeig., 722. Anzeig.,
723. Anzeig., 724. Anzeig.,
725. Anzeig., 726. Anzeig.,
727. Anzeig., 728. Anzeig.,
729. Anzeig., 730. Anzeig.,
731. Anzeig., 732. Anzeig.,
733. Anzeig., 734. Anzeig.,
735. Anzeig., 736. Anzeig.,
737. Anzeig., 738. Anzeig.,
739. Anzeig., 740. Anzeig.,
741. Anzeig., 742. Anzeig.,
743. Anzeig., 744. Anzeig.,
745. Anzeig., 746. Anzeig.,
747. Anzeig., 748. Anzeig.,
749. Anzeig., 750. Anzeig.,
751. Anzeig., 752. Anzeig.,
753. Anzeig., 754. Anzeig.,
755. Anzeig., 756. Anzeig.,
757. Anzeig., 758. An

In der Ehrenliste vermerkt

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurden dem Unteroffizier Kurt G. ...

Froher Nachmittag für unsere Verwundeten

Wohler nachmittag veranstaltete die Vertriebsgemeinschaft des Reichsbahnaußerbere...

Schalle 04 trat in Halle ein

Zum Sommer-Pokalspiel der Fußballmannschaften Sportfreunde Halle gegen den Deutschen Fußballklub Schalle 04...



Fußb.: M.N.Z.-Bilderdienst (Schulte)

besteht von einer zahlreichen Sportfreunde-Haar und bald erkannt von jenen Volksgenossen...

Sonderzug mit Rückgefahrten verläßt die Gaustadt

Am heutigen Tage verläßt um 14.25 Uhr ein Sonderzug mit Rückgefahrten nach Saarbrücken unsere Gaustadt.

Personalnachrichten der Regierung

Ernannt wurde Vermessungsobersfeldrat Döbergs, zuletzt beim Katasteramt in Peitz...

6jähriger Junge in die Saale gefallen

Am Donnerstagabend gegen 20.30 Uhr fiel in der Nähe eines Bootsbaus in Stralwitz ein sechsjähriger Junge beim Spielen in die Saale.

Motorradfahrer kam zu Fall. Gegen 19.25 Uhr fuhr ein Motorradfahrer in der Forststraße ein Motorradfahrer und rief dabei einen Mann zu Boden.

Taschenlampe Elektrohaus Jycoff

„Manulux“ ohne Batterie Erdgaseleuchte und I. Stock immer betriebsfertig N.F. Große Ulrichstr. 37

Halle dankte und opferte

Großchen, die jeder gern fallen läßt - Eine „Armee“ marschiert auf

Wohler, am ersten Sammeltag für die zweite und damit letzte diesjährige Reichsbahnaußerbere...

Halle opferte, die großen und kleinen Hallenser, sie alle trugen die geschnittenen Aushilfsabzeichen im Knopfloch...

der sich sein Abzeichen lächelnd erworben hat, gibt seine Genehmigung fund, sagt mit dem Tragen seines Abzeichens klar...

Wir haben nun am getrigen Nachmittage einen Streifzug durch die Straßen der Stadt unternommen...

Selbst zu suchen, der an der Straßenecke mit wildem Gebrüll seinen Zutra abstrubeln ließ.

Der Markttag war Mittelpunkt des getrigen Sammeltages. Hier war ein Meer von Sammlern unermüdlich tätig.



Fußb.: M.N.Z.-Bilderdienst (Schulte) Am Schießstand der Wehrscharen herrschte Hochbetrieb

langzeiterten, und die Rattenpfeilspaar der Schießplatzangehörige zeigte den beglückten Hallensern ihre Glücke.

Nachtangriff englischer Flieger

in der Nacht zum 17. August

Nach Abschluß der angeforderten Ermittlungen gibt das Reichspropagandaamt Hallescher Bericht annehmbar bekannt:

Der Fliegerangriff in der Nacht zum 17. August richtete sich zum Teil gegen wichtige Anlagen und Betriebe in der Umgebung von Halle...

Lagergruppen und Werkstätten sind nicht betriebsfähig. Insbesondere wurden keine betrieblichen Störungen verursacht.

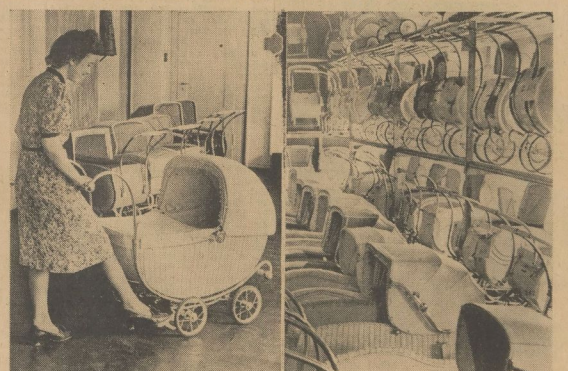
Der hallische Nachwuchs in Stromlinien gebettet

Kritisch-bewundernde Betrachtung unserer Kinderwagen - Säulchen wie beim Eurgansauto

Ein Jammer, daß Säuglinge nicht reden können! Sie hätten ein unerschütterliches Gesprächsdiagramm in der modernen und hypermodern konstruierten der Kinderwagen...

Vorbereitungen, die so ein kleiner Erdbebenstöße erfüllt müssen müßte, er sollte von seinem Wagen ergreift.

Verbot ja gern aus Pedigrotor, wenn man aber in Bezug auf das Material die Kriegsgesellen berücksichtigen muß, so einigen wir uns auf Hartpanne für den Rahmen...



Fußb.: M.N.Z.-Bilderdienst (Schulte)

Ein besonders schön geformter Kinderwagen aus dem Sudentenland mit Speichenrädern und Fußbremse - Blick in den Saal der für künftige kleine Hallenser bereits reservierten Wagen

neuer Wagen in Halle betrachtet, der kommt aus dem Staunen nicht heraus und entnimmt sich ebenso dunkel wie verächtlich der hochwürdigen Säulchen, in der er seinerzeit herumgeschaukelt worden ist.

Der Besucher, der da, von Erklärungen und technischen Hinweisen förmlich überregnet, von einem „Epp“ zum anderen geht, stellt sich unwillkürlich vor, er wäre Anfang 1940.

„Das heißt aber nicht, daß die gute Oma diesen Buppenwagen etwa jetzt schon laufen müßte. Auch meine Mutti braucht meinen Wagen nicht, wie es manche Muttis in Halle tun, schon vor meinem Erscheinen zurückstellen zu lassen.

Sekt und Weine in großer Auswahl Feinkost - Schwendmayr, Gr. Ulrichstr. 46

Das Original maist b beim Kathreiner und das eigstige Roysen: 3 Minuten lang! Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

Stellen-Angebote

Männlich

Wir suchen für unsere Schiffswerft ungelernete

Arbeitskräfte

die gewillt sind, sich für folgende Berufe umschulen zu lassen:

- C.-Schweißer, Dreher, Schlosser, Hobler, Fräser, Stahlbauer, Anzeidner, Schiffbauer, Behauer (Preßluft), Nieler, Autogen-Brenner, Dachhalter, und -Schweißer

Bei dieser Umschulung handelt es sich um eine Ausbildung, die dem Umzuschulenden im Bewährungsfalle die Möglichkeit gibt, zum Spezialarbeiter aufzurücken.

Lübecker Flender-Werke Aktiengesellschaft, Lübeck

Wir suchen einen

Werkmeister

für unsere Dampfkraft- und Turbinenanlage. Erfahrung in der Überwachung von Hochdruckkesseln, moderner Wasserüberleitung und Turbinenanlage. Bedienung, Bewerben, ausarbeiten, Lebenslauf, Gehaltsanspruch, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins an

Süddeutsche Holzverzuckerungswerke A.-G. Regensburg, Postfach 126.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Antritt

1) Zeichner (in)

flott, der neben einer sauberen Zeichnung auch statistische Aufstellungen mit Errechnung fertigen kann. Kennwort Pla. 1.

2) Statistiker

der es versteht, aus anfallendem Zahlenmaterial des Betriebes anschauliche Übersichten anzufertigen. Kennwort Pla. 2.

3) Telefonistin

perfekt in der Bedienung einer umfangreichen Telefonzentrale. Eintritt sofort. Kennwort K. V. 11.

LEIPZIGER LECHTMETALL-WERK RACKWITZ

BERNHARD BERGHAUS U. CO. KOM.-GES.

Gesellschaftsbüro - Rackwitz bei Leipzig.

Kutscher

(Fahrverleiher) möglichst aus der Branche, für sofort gesucht. Hällesche Mineralwasserfabrik Wilhelmstraße 17

Zahntechniker (in)

von Zahnarzt sofort gesucht. Angebote unter 2192 befördert Annonce-Koch, Leipziger Straße 14.

Auslandskorrespondent (in) Direktionssekretär (in) Dolmetscher (in)

(Vorbereitung zum Staatsexamen) Durch Exportfachkraft u. Auslandsdokumentar engl., franz. und span. Konversation, Briefwechsel, Handelswissenschaft, deutsche und fremdsprachliche Steno, Maschin-Schreiben. Beginn der nächsten Kurse 3. Sept. u. 1. Okt. Prof. Dr. Delange, Frankfurt a. M. Rotteckstraße 6

BBC

Wir suchen zum baldigen Antritt 1 erfahrenen Abrechner für elektr. Installations-Arbeiten 1 kaufmänn. Hilfskraft möglichst aus der Elektrobranche. Schriftliche Angebote erbeten an Brown, Boveri & Cie., AG. Büro Leipzig, Schleifweg 467

Wir stellen sofort ein

Dreher Schlosser Maschinenarbeiter

Herm. Bertram Maschinenfabrik m. b. H. Halle-Diemitz.

Heizer

für Dampf- und Warmwasser-Heizung, möglichst gelernter Handwerker, für sofort oder später gesucht.

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt Verwallungsamt Halle (S.), Kaiserstraße 7

Stellenanzeigen in die „MNS“.

Tüchtiger Blechschlosser Karl Dorn

Maschinenfabrik Ammannsdorf-Rosengarten Farmsprecher Halle (S.) 23872

Dreher

für Werkzeugmaschinenbau stellt sofort ein Range & Gellen, Werkzeugmaschinenfabrik Halle (Saale), Raffineriestr. 43

Raubourische gelocht, B. Struch, 11. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Bäckerlehrling für Ostern 1941 gelocht. Mühlentender, Sülzering 6.

Raubourische gelocht, B. Struch, 11. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Bäckerlehrling für Ostern 1941 gelocht. Mühlentender, Sülzering 6.

Weiblich



Wir suchen zum sofortigen Eintritt

- Stenotypistin (innen), Maschinen-Buchhalterinnen, Laborantinnen, Anlagebuchhalter für Maschinenfabrik, Betriebsbuchhalter mit neuzeitl. Abrechnungsmethoden vertraut, Kaufleute für Verkaufs-Abrechnung, Werkstattschreiber, Tüchtige Meister mit reifen Erfahrungen für Treff- u. Spritzguß

Angebote mit selbstgeschriebenen, lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstages sind zu richten an

Reichswerke A. G. für Erzbirgbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ Abtlg. Bergbau A. G. (Personal-Abtlg.) Salzgitter/Harz

Advertisement for SIEBEL-FLUGZEUGWERKE G.m.b.H. Halle (Saale) 2, seeking male apprentices with technical education.

Advertisement for GROSSDRUCKEREI CARL WARNECKE, seeking apprentices for various printing departments.

Advertisement for Bädergehilfen, Tagelöhnerfamilie, and Heberall die MNS.

Advertisement for Alleinmädchen and Stenotypistin.

Advertisement for Hausgehilfin and Jung. gewandte Hausgehilfin.

Advertisement for Hausgehilfin and 2. Köchin.

Advertisement for Heizungsmonteur und Helfer gesucht.

Advertisement for Stenotypistin and Hausangestellte.

Advertisement for Hausgehilfin.

Advertisement for 2. Köchin.

Advertisement for Leichtmetallbearbeitung by SIEBEL-FLUGZEUGWERKE G. m. b. H. Halle (Saale).

Advertisement for Restaurantkellner oder Servierfräulein.

Advertisement for Fenster-Dekorateur(in).

Advertisement for Erstklassige Bohnerpaste.

Advertisement for gewandte Stenotypistinnen und eine Fakturistin by TOTAL Kom.-Ges. Foerstner & Co. Apolda, Tirpitzstraße 9.

Advertisement for Vertreter gesucht.

Der Sonntag

Kriegsernteeinsatz der Partei im Gau Halle-Merseburg

Von Gauhauptstellenleiter Ernst Hohgrafe

In den Ortsgruppen der Partei in ländlichen Bezirken herrscht in diesen Tagen und Wochen der Ernte Hochbetrieb. Schon vor dem Kriege mußten bei dem mangelnden Kräftebedarf in der Landwirtschaft immer wieder die Partei und ihre Gliederungen einpringen, um die Ernte bergen zu helfen, unermüdet an Sonn- und Festtagen

freiwillige Arbeitsstunden geleistet wurden, hinzu kam in dieser Ortsgruppe noch, daß die SA-Männer für ihren Sturmführer, der von Veit Gärner ist und im Felde steht, in besten bäuerlicher familiäre notwendigen Arbeiten angeführt hatten. Wenn schon gesagt wurde, daß die männlichen Kräfte der Partei meist nur sonntags



waren die Männer und Frauen in freiwilligem Einlab hier dem Bauern in der Getreideernte beim Mähen, Auftrieden, Einfahren und Weiden behilflich zu sein, dann wieder in der Kartoffelernte wochenlange Arbeit zu leisten.

zur Verfügung stehen, so sind es aber neben der Erzieherkraft besonders die deutsche Frau und die Jugend, deren einhellige und tatkräftige Mitarbeit in der Erntearbeit über allen Erwartungen

Am einmal die Frage zu klären, wie sich der Ernteeinsatz der Partei im Kreise auswirkt, besuchten wir einen ländlichen Kreis unseres Gau's Halle-Merseburg. Auch im Laufe dieses Kriegssommers wurden von verschiedenen Gliederungen der Partei Leistungen im Dienste der Volksgemeinschaft vollbracht, die es verdienen, einmal festgehalten zu werden. Wenn man berücksichtigt, daß durch den Einlab von Kriegsgelungenen zusätzliche Arbeitskräfte der Landwirtschaft angeführt werden konnten, so ist doch zu bedenken, daß aus vielen Bauernhöfen die tüchtigsten Kräfte herausgezogen wurden, um als Soldaten an allen Fronten ihre Pflicht zu tun. Die zurückgebliebenen nichtbäuerlichen männlichen Kräfte sind in ihrer beruflichen Arbeit bereits eingespannt, daß sie für den Ernteeinsatz nur teilweise herangezogen werden können. Und doch kann man an Sonntagen beobachten, wie Parteiführer und SA-Männer zum Ernteeinsatz eilen, um ihre Freizeit dafür zu opfern, dem deutschen Bauern die notwendige Hilfe zu leisten. So meldet a. B. eine Ortsgruppe dieses von uns ausgeschickten Kreises, daß durch Parteiführer, SA-Männer und SS, in einem Monat über 800



freist. Beim Ortsgruppenleiter laufen die Hände zusammen, hier meldet der Ortsbauernführer einerseits den Kräftebedarf, und hier holen sich andererseits die Ortsfrauenführerleiterin und die Einlabeführer der NS, die Einlabebefehle.

So fragt der Ortsbauernführer a. B. beim Ortsgruppenleiter an: Der Bauer Sch. hat geteilt und heute früh Weizen gemäht und bittet darum, ihm Kräfte zur Verfügung zu stellen, die das Getreide zu Hause aufzukommen; 15 Arbeitskräfte würden genügen, um diese Arbeit im Laufe des Nachmittags zu leisten. Da die NS-Frauenenschaft für diesen Nachmittag bereits einen Einlabebefehl zur Nachsernte bei mehreren anderen Bauern hat, so werden die Punkte auf diesem Weizenplan eingeleitet, und bei dem unaussprechlichen Eifer dieser Jungen ist die Arbeit in wenigen Stunden geschafft, während der Bauer seine ihm zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte anderweitig zu sommerlicheren Arbeiten heranziehen kann. In einer anderen Ortsgruppe ist an diesem Tage gerade besonders harte Nachfolge nach freiwilligen Arbeitskräften, so daß der Ortsgruppenleiter fast abschlagigen Befehle geben muß. Doch in letzter Minute erinnert er sich des Pimpfenlagers, das innerhalb seines Orts-



Mit wahren Feuerzettel sind sie alle bei der freiwilligen Erntearbeit; die Pimppe, die der Ortsgruppenleiter aus dem Sommerlager anforderte (Bild links oben), Hitlerjugend

und die NS-Frauenchaft bei der Weizenernte (oben rechts und unten links), eine Kindergruppe der NS-Frauenchaft liest Aehren (Bild Mitte), während Angehörige der NS-Frauenchaft das schwierige Werk des Flachstruppens besorgen (Bild rechts unten)

Der Heiratsstich Anekdote aus dem Weltkrieg von ERNST HERMANN PICHNOW

gruppenbereites liegt. Ein Note mit dem Fahrrad eilt hin, schon nach wenigen Minuten laufen die Pimpfe zu dem angegebenen Feld, und mit Heißes geht an die Arbeit.

Neben dem Grobeinsatz in der Wehrdienst wird aber gerade von der A.S.-Frauenschar auch unendlich viele Kleinarbeit geleistet, sei es in der zur Nachschubarbeit gehörigen Kasse im Sanitätshaus oder im Kleingarten oder in sonstiger Feldarbeit. So sind viele tausende freiwillige Hände am Werk, den Kriegsergebnissen der Partei auch im Gau Halle-Merseburg in treuester Pflichterfüllung gegenüber Vater und Volk treu zu leisten, in schwerer Arbeit, und daher der besonders dankbaren Anerkennung wert.

Unerschrter Zustand

Darzu viel hatte das Unglück, auf einer Filmreise in einer mitteldeutschen Stadt in den Wägenwinger des Zoologischen Gartens hindurchzuführen, wurde aber glücklicherweise wieder herausgehoben, ohne daß ihm das geringste passiert ist. „Bringen Sie mich sofort zum Direktor“, sagte daraufhin der abenteuerlustige Harry zu den Wärtern, „damit ich mich beschweren kann. Auf der Tafel hier wird vor den Vätern ausdrücklich genannt; in Wirklichkeit aber sind sie ganz gesund.“

Das ist Klame

Ein unternehmenslustiger Westler Impresario beschloß vor Jahren einmal, einen „Star“, die berühmte Sängerin Zerlinda, in einem süddeutschen Kurort singen zu lassen. Um das Publikum recht neugierig darauf zu machen, inszenierte er eine ganze Woche lang das künstlerische Ereignis in der einzigen Zeitung des Städtchens: „Achtung! Sie kommt! Am nächsten Tage hatte er vor, die Brautgabe des Publikum auf beschreibende Art und Weise darzustellen, was nun eigentlich kommt. Der Befehl aber das Entsetzen des gelegten Geschäftsmannes, als er am nächsten Tag in demselben Blatte las: „Sie ist da, die erwartete tolle Best-Gesangstänzerin, die Schöne zu nur 30 Pfennigen erhältlich bei Schuhmachermeister Josef Bärbel.“

Es war nichts zu machen

Membrantrab nur einmal auf der Suche nach einem Modell. Hierbei blieb er auf einige Männer, die im Gasse lagen. Einer von ihnen, der Membrantrab betriebslos festsetzte, war gerade im Begriff, einzuschlafen.

Der Meister glaubte, den betreffenden Mann durch ein Geländegewinn zu können und sagte zu ihm:

„Ich werde dir zwei Gulden geben, wenn du mich gleich ins Bett gehen läßt.“

Der Angeredete erwiderte:

„Mühsamer, ich will euch etwas sagen: Ich werde euch drei Gulden geben, und ihr laßt mich dafür in Ruhe!“

In einer niederdeutschen Kleinstadt — nennen wir sie Waldburg — spielte das folgende Erlebnis:

Vom kleinen Marktplat abgehend, um den rühmlichen freundliche, spitzbüßige Händler feilen, führten dem Markthaus amß abgemietete Stufen in den Metzler. Er war ein lachselndes Restaurant, dessen Speise und Trank nicht allein, sondern dessen Wein auch beschäm war. Die Metzlerkellnerin wurde sie nun genannt, und die wenigsten Wäfte konnten ihren richtigen Namen.

Von ihr ging die Fabel, sie verfiel über einen letzten Sinn, und sie wußte auf den ersten Blick, was die Wensigen zusammenge-

föhren und weiste nicht. „Seht, wurde bedaurt“, sie hätte viele Paare zusammengeschiebet und mit guter Regie die wählenden Menschen verstimmt. Und glücklich waren sie alle und kamen immer wieder zu ihr, um am Stammtisch am großen Hof, das an der Stirnwand des Kellers aufgebaut war, frohe Stunden zu verleben.

Dieser Stammtisch, der halb — keiner mußte, wer ihm einmal den Namen gab als „Heiratsstich“ bekannt wurde, war der gesuchte Platz im ganzen Keller. Wände Verstecke, die sich in recht nicht finden konnten, kamen mit einem Freund oder einer Freundin, von einem begeisterten Wirtstischler befehlen um durch ein frohes Begehen am Heiratsstich zur Brand oder zum Bratung zu kommen.

Nur wenige vertrauten sich in verständlicher Sehen der Metzlerin an, aber fonderbar war und blieb es: Jeher sie am Heiratsstich, denn dauerte es selten lange und eine Hochzeit wurde fertig. Die meisten im Metzler gefeiert wurde. Komisch war es — und sollte wirklich ein solcher Sinn der Wirtin dazu beitragen?

Nur, die welche es anging, kümmerten sich wenig darum, für sie genigte es, wenn sie ihr Ziel erreichten. Die anderen suchten die Wägen, und fragte der eine und andere die Metzlerin um ihre wahlweise Wäfte, so lachte sie überlegen und blieb die Antwort schuldig. Es war besser, bei Was scherzte die Leute ihr Geheimnis, mochten sie

denken und reden. Und die Metzlerin hätte es lieber mit ins Grab genommen, wenn nicht der große Krieg gekommen wäre.

In den ersten Auqunaten des Jahres 1914, wo alle Welt in Aufregung und die Gemüter sehr erregt waren, kamen in aller Frühe zwei Männer zu ihr in den Keller. Zwei Gehehen waren es, die, als die Metzlerin sie sah, ihr instinktiv die Wäfte, Widerwillen und ein londerbares Angstgefühl einflößten. Frauen verließen ja ausgetrieben über solche Gaden! Als die beiden am Heiratsstich Platz nahmen, und die Wirtin ihnen die behelste Klafche Wein brachte, ärteten ihre Gände und eine innere Unruhe besiel sie. Dem einen sah sie schär-



Zwei Gestalten waren es, die ihr instinktiv Ablehnung, Widerwillen und ein sonderbares Angstgefühl einflößten

in die Wägen. Du lieber Himmel, was war das für ein Blick, den sie aufwarf. Sie heimlich und erregend, und fremd waren die beiden in Waldburg, wo sie einen jeden kennen. Dazu iraden sie noch bedrogen denck. Rakt lief es ihr über den Wägen. Mit den Wägen stimmte etwas nicht, und Arien war ja auch!

Eine halbe Stunde später konnte sie die Verabingung der beiden veranlassen. Epone einer feindlichen Wäfte waren es, die ihren Blick auf jedes Wort, jedes Blick, jedes bei Waldburg über die Gibe führte und über die täglich Truppentransporte gingen, in die Luft zu sprengen. Der Polizeihauptmann belachte sie daruf:

„Was sagen Sie mit offen. Frau Gröbern, wie haben Sie das nur herausbekommen? Sie haben dem Vaterland einen großen Dienst erwiesen und ich werde es noch oben melden.“

Ein schwerer Geufser rang sich von dem Rücken der Metzlerin und ein ganzes Zippen und Jagen lag auf ihrem Antlitz. Lange schwannte sie, bis sie dem Hauptmann die Hand auf dem Arm legte.

Hauptmann, Sie müssen mich versprechen, darüber zu schweigen, dann will ich es Ihnen genau erzählen!“

Er gab kein Wort und die Wirtin erzählte, wie man durch ein geheimes Gedenk in das große Hof an der Stirnwand des Metzlers kommen kann, und dann durch die sehr dünne Wand und einen leicht zu öffnenen Spalt, ein Gespräch am Heiratsstich abhören könne. Und die beiden Männer waren ihr sofort dunkel vorzuerkommen. Sie habe eine schlechte Wäfte geant, wie man durch ein geheimes Gedenk hier das Gespräch der beiden abgefangt, welches sich auf die Sprengung der Wäfte beziehe.

Schändlich soll nicht der Hauptmann, kauft einen Augenblick die Lippen ein zu sammeln und nicht bedächtig. Im waren die Gerichte um die Metzlerin natürlich nicht unbekannt. Die Wäfte verstand er nun und meinte mit einem tiefen Seufzen:

„Dann ist das wohl Ihr letzter Sinn, Frau Gröbern, von dem man sich ja allerdings Wunderdinge erzählt! Das Weinfast ... gut ... jetzt degreife ich mich.“

Die Metzlerin faltete die Hände:

„Habe es immer nur gut gemeint und bin verfahrenen geblieben. Hauptmann, wenn Sie mich nicht bedächtig haben, so lasse ich Sie aufpassen, daß Sie es nicht zusammengebracht, und glücklich sind sie alle geworden! Da ist wohl keiner, der es bekennt.“

Der Hauptmann quittierte mit einem Nicken ihre Beichte, und meinte sich die Geschichte vom Heiratsstich später in Waldburg herumzuerzählen, die doch keiner der Metzlerin um ihr Geheimnis gram geworden.

Soldat Rainer und Ursula

VON KARL ANDREAS FRENZ

Der Soldat blies vor der Telefonzelle sehen. Er wußte, daß Ursula in dieser Stadt wohnte. Vielleicht hat sie ein Telefon, dachte er, während er in der Telefonzelle trat. Er blätterte mit der rechten Hand im Telefonbuch. Es fiel ihm ein wenig schwer. Er trat den rechten Arm in der Hande. Mit dem Finger glitt er auf einer Seite die Namen entlang. Ja, da fand sie ihn.

„Da sie ich freuen wird? Was würde sie sagen? Er wählte die Nummer. Eine Stimme meldete sich. Sie klang fremd, ganz anders, als er Ursulas Stimme in Erinnerung hatte. Dort und kalt, aber daran war wohl der Apparat, die Entfernung schuld. Er erschrak trotzdem und verzog seinen Namen zu sagen.

„Wer ist denn dort?“ hörte er vom anderen Ende fragen.

„Rainer“, sagte er leise und abgerund. Er war auf einmal unsicher, er bereute es fast, sie angerufen zu haben.

„Wer, spricht am Apparat?“ kam es zurück.

„Rainer“, sagte er etwas lauter. Es war ihm unbehaglich zumute. Er kämpfte mit sich, ob er nicht einhängen sollte.

„Rainer?“ hörte er plötzlich mit einer ganz anderen Stimme überfällig fragen. „Rainer Braumen?“

„Wer, beklagte er.“

„Wie kommt du hierher?“ fragte Ursula errettet.

„Ich liege hier im Bagarett“, antwortete der Soldat.

„Bist du verunverlet?“ erkundigte sie sich.

„Ja“, sagte er, „am Arm von einem Granatplitter.“

„Am Arm, von einem Granatplitter“, wiederholte sie. Er spürte aus ihrer Stimme ihre Teilnahme.

„Ja“, rief er in Gedanken, „ja. Doch ich wollte dich nur fragen, ob...“

„Da ich Zeit habe?“ vollendete Ursula selbst den Satz.

„Ja, gewiß“, meinte der Soldat. „Wenn du überhaupt willst, daß wir uns treffen?“

„Washalb sollte ich nicht wollen?“ fragte sie. Ihre Stimme war weich und zärtlich.

„Ja, ich dachte nur“, gab er zur Antwort. „Wir waren doch früher viel zusammen.“

„Sag Ursula, komm doch zu mir herauf.“

Er fuhr zu ihr hinaus.

„Es ist schön, daß du angerufen hast“, sagte sie. Dann standen sie sich schmeichelnd gegenüber.

„Du hast dich nicht verändert“, nahm er das Wort.

„Sie lächelte. Ihr Gesicht war ganz sanft und entspannt. „Doch, ich bin ein andere.“

„Und ich?“ sagte er nachdenklich.

„Du bist mütterlicher“, sagte sie. „Der Krieg hat dich zum Mann gemacht.“

„Er nickte. Er sah sie an und dachte an die Kämpfe, die er mitgemacht und bei denen er sein Leben eingelebt hatte.

„Bist du nicht ein wenig erzählter?“ fragte sie.

Er schüttelte den Kopf. „Wozu? Es war meine Pflicht. Sprechen wir von etwas anderem.“

„Sie sah ihn an, mit gedogen, gewellten Augen. „Wohin?“

„Wohin? Wohndelner Kunk.“

„Du bist also doch Pianistin geworden?“

„Es war schwer“, sagte sie leise.

„Er griff nach ihrer Hand. „Ich glaube an dich.“

„Ja, du warst der einzige. Aber ich war nicht immer so zu dir, wie ich hätte sein sollen.“

„Du warst noch sehr jung damals“, sagte er.

„Eine Pause trat ein. Sie sagten lange nichts.“

„Ja“, kükerte sie dann, „ja, ich war noch sehr jung.“

Der Soldat blühte sie an, ruhig, voll Verständnis. Er wußte schon früher, daß einmal der Tag kommen würde, an dem sie zu ihm sprechen würde. „Ich habe immer an dich gedacht“, sagte er nach einer Weile.

„Ich habe vieles bereut“, sagte Ursula. „Du war sehr einsam. Doch ich war zu stolz.“

„Er drückte seine Hand auf ihren Mund. „Sei still! Nun ist ja alles gut!“



Das Negativ

KOMÖDIE UM EINE EIFERSUCHT. VON RALPH URBAN

Frau Germa Wallner nahm den Kopf des dunkelbraunen Fingerring von der Stuhllehne, um ihn aufzukommen mit der Kofe auf den Nagel und in den Schrank zu hängen. Als vornehmlichliebende Hausfrau unterlegte sie ordnungsmäßig die Kaffeebe, ob nichts darin vergessen worden wäre.

„Mittags!“ sagte sie zu sich selbst und brachte die Brieftasche aus das schmale Licht des Tages. Ihr Mann war erk erherr von einer Geschäftsreise zurückgekommen und hatte heute morgen den sommerlichen Hellen angezogen.

Frau Germa hängte den Kopf an den Stuhl zurück, legte sich zum Tisch und begann mit Genuß die Brieftasche zu unterlegen. Keinesfalls aus Neugierde, sie wollte nur wissen, was denken wäre, fragte sie sich, was er vorhatte. — aber gründlich in Augenblicke genommen. Zwei Sedime an anwasig Wart, einige Geschäftsarten, ein gelbes und ausgelassenes Kreuzwärtel, mit Preislisten versehen vom Verjahr der Briefmarken, ein Beitel mit Telefonnummern, ein Ausweis, zwei denkste Annotieren, die letzte Sotelerrechnung, eine Sicherheitsbandel und ein Stiel Gefäßhalter wurden geprüft und als leicht befunden.

Frau Germa griff jetzt in das sogenannte Geheimfach und sagte „Aha“, denn drinnen lagerte es Inhabitsch. Unerk fohderte sie einen fähigkeits-Wart-Schein zu Tag — sah an, sah an — und dann mit einem Geiß in die Tiefe einen kleinen Briefumschlag. Er enthielt drei Stiche Negative. Zwei davon waren schwarz wie die Nacht, das dritte hingegen zeigte viel mehr harten Schatten. Frau Germa hielt es gegen das Fenster und blühte aufmerksam durch. „Soliooooooooo“ meinte sie dann und nickte heftig, „da sagst du doch an!“

der die Sonntagsbredigt einstudiert. Nach dem Mittagessen und trug es ins nächste Privatgeschäft. Jeder konnte man ihre die Kopie erst bis morgen fertigstellen.

Mittags kehrte Herr Wallner heim. Sein Gruß wurde mit Gießfalle erwidert. Um dies anzunehmen, meinte der Mann: „Heiß ist es heute.“

„Entium“, entgegnete die Frau, „in den Seebädern ist es kühler.“

„Was meinst du damit?“ wunderte er sich. „Ich meine, ich habe dich nicht gesehen.“

„Du hast heute deine Brieftasche vergessen. Als ich deinen Kopf vom Stuhl nahm, lag diese deine Brieftasche so Boden. Und hier da in die Hände kam?“

Herr Wallner ludte leicht zusammen.

„Gimmal“, fuhr die Frau fort, „ein heimlicher Fährstich-Wart-Schein!“

„Mein liebes Kind!“ sagte Herr Wallner ruhig und amete unwillkürlich erregter auf, „ich muß doch etwas Geld auf der Seite haben, vielleicht kann ich dir einmal eine Freude machen.“

„Welters“, erklärte Frau Germa streng, „es etwas anderes. Was glaubst du wohl?“

Herr Wallner suchte wieder zusammen. Er hatte zwar keine Ahnung, aber mündliche Briefschaften bilden stets die Unterlage für ein solches Geschäft.

„Doch nichts Schreckliches?“ meinte er unsicher. „Bestimmt eine barmlose — barmlose? Bahahabab —“

„Was kam dir in die Hände, so fertig doch?“

„Es!“

Herr Wallner gab es diesmal einen Stich, denn ein „Es“ konnte nur etwas Schreckliches bedeuten.

„Was für ein „Es“?“ fragte er daher bedeutend angloster.

„Darüber sprechen wir morgen weiter!“ rief Frau Germa, indem sie ihm insulanten jedes Wort einzeln ins Angesicht schanderie. Gleich darauf knallte sie die Eingangstür ins Schloß.

Frau Germa zeigte nämlich eine Frauengeheimnis, mit zahlreichen Falten und Blüten und wenig Vadeokostüm. Das Schwarze darüber war wohl der Strand und das weniger Schwarze das Meer. Der Herr Gemahl machte seine Geschäftstasche aufwärts an die Dofe und fehr mit einem Negativ im Geheimfach zurück. Und wo blieb das Positiv?

Herr Wallner unterlegte seine Brieftasche das ganze noch Seebädern aufgriffte, noch sein aufgewähltes Geuiffen benötigte. Eine Welle harrie er dafür vor sich hin, dann folgte er dem Knurren seines Wagens und ging ins Geschäftssessen. Als er am Abend heimkam, fand er sein Bett am Divan im Speisestimmer gemacht.

Am nächsten Vormittag holte Frau Wallner das Bild. Allein, in ihrem Zimmer, harrie sie lange borsant. „Gienlich“

murmelte sie vor sich hin, während ihr Gesichtsausdruck weicher und weicher wurde, eigentlich hat sie raffige und elegante Feine, und die Hüften sind auch noch so schön ansetzend, so waren diese nur auf dem Negativ zu sehen. Im harten Sonnenlicht hat jeder Mensch Falten."

Unwissenlich befand sich Herr Ballner auf dem Heimweg vom Büro. Er kam beifällig noch einem Herrn zum Wiederbegegnung geistlichen Friedens. So dumm, so etwas, wegen irgendeiner harmlosen Nebenbemerkung derartige Gesichtsausdrücke. Man kann sich doch nicht Schamröten und Schweiß auf dem Gesicht zeigen, wenn man auf 14 Tage gefesselt fortfährt. Nachherlich hatte seine Frau in der Dorschküche eine weibliche Anfrucht über sich selbst gefunden, von dem er sowieso nur Gebrauch machte.

"Germa", sagte er, sobald er die Wohnung betrat, "was wäre es, wenn ich dir für einen hübschen Markt-Erdbeeren ein Herbstschiffchen kaufen würde?"

"Es wäre sehr vernünftig", meinte die Frau und lächelte diese Idee für ausgesprochen an. Und was jene andere Gesichtsausdrücke anbelangt, so wollen wir sie begraben und nie wieder davon sprechen. Warte bis zur für die Zukunft, daß mir auch dann nichts einfällt, wenn du auf Reisen bist."

Herr Walter nicht, feuchte und war zufrieden. Doch zufriedener aber war die Frau. Das Negativ nämlich, das der Mann vor zwei Jahren in seine Dorschküche mitgebracht und damit daran vergesslich hatte, stellte Frau Germa selbst vor und schämte von ihrer damaligen gemeinschaftlichen Baderei.

Ein tüchtiger Maler

Ein Wandler Walter hatte keine Tochter mit einem Ruchmalen verheiratet. "Wann", fragte er sie, "wie geht es Deinem Mann in seinem Beruf?" "Beruf hat er denn auch nicht", antwortete sie. "Aber er ist ein tüchtiger Maler. Von denen, die Du mir als Meister mitgegeben hast, ist kein einziger mehr da!"

Schwierige Verständigung

EINE WAHRE GESCHICHTE AUS JÜNGSTER ZEIT VON FERDINAND M. GOKUM

Nach der Haft des Normannes und dem Nieder des Kampfes kommt eine Truppe in einem kleinen französischen Dorfchen an. Die Kameraden sind freudig und nur die am Besonderen, nachdenklich verfolgenden diese französischer Angriffsanlagen erzählen vom Vorkrieg. Die Hise des Tages ist einer angenehmen Abendstunde gewidmet, in der die Kameraden sich umgeben über den vertrauensvoll schneidenden Dürftern Milch und Eier kaufen.

Als und zu kommen schließlich auf der Landstraße dabei, in Rindeln oder einzeln, an, gebaute Menschen. Mitmännlich flapsende Automaten, die in die Hände der Kameraden weichen ab. Den Kameraden steht bei diesem Anblick das Mittelbein deutlich auf den Gesichtern geschrieben. Einmal sollte eine Augenmusikanten heranz. Ein hübscher verdrückt steht sie an, aber nicht noch gut er hatten. Vor einer Gruppe von Kindern hält der Wagen. Ein junges Mädchen steigt aus und wendet sich an die Deutschen. Sie überlegt ihrem Mann, ein hübsches verdrückt aber sonst noch gut er hatten. Was für ein Gesicht haben mag, ist schwer zu erraten, weil sie sich noch eins drüber gemalt hat.

Verständnislos laufen die Kameraden ihrem Nebenmann. Als sie eine Augenmusikanten machen muß, gelangt es dem Gefreiten Meyer, das Gespräch auf hochdeutsche Weise soviel wie: "Es tut mir außerordentlich leid, aber ich habe kein Wort verstanden!"

Die Kameraden bliden den Meyer gespannt an, denn sie wissen, daß der Meyer in der Schule Französisch gelernt hat. Das Mädchen hängt noch einmal an. Mundmächtig spricht sie langsam, mandolinal schnell, sie deutet auf sich, auf die übrigen Insassen des Wagens, die genau so gekannt wie Meyers Kameraden der Unterredung folgen, auf das Auto und auf die Landstraße.

Meyers Gesicht erstarrt sich. Siechte wohl, denken seine Kameraden, gelernt ist gelernt! Meyer deutet auf das Auto, "Kamutt?" fragt er. Seine Kameraden enttäuscht dies. Das Mädchen verneint und beginnt zum dritten Mal. Ganz langsam. Meyer geht auf wie ein Schießhund. Dies Französisch hat er in der Schule nicht gelernt. "Ich glaube, sie spricht einen Dialekt!" erklärte er enttäuscht seinen Kameraden. Er reißt nur das Gespräch an sich. Mädelchen reißt er die Worte aneinander und unterbreicht ihre Bedeutung mit den Händen.

Das Mädchen schüttelt verständnislos die Köden und beginnt zum vierten Male. Im Hintergrund bietet einer eine Wette an und ein anderer murmelt etwas von Spitzfindung. Da kommt zum Glück ein Herrerbeinweibel daher, der im Frieden im Ausland gearbeitet hat. Man erzählt von ihm, daß er richtig Deutsch spricht. Er ist die Verständigung gelangt in nur zwei Minuten führt das Auto davon. "Er wird ihren Dialekt kennen!" meint Meyer zu seinen Kameraden. "Wir haben ihn ebenfalls in der Schule nicht gehabt, diesen Dialekt!"

Alle bliden den Nebenmann fragend an. Der lächelt ein bisschen. "Ach!" meint er schließlich. "Sie wollte nur viel und Danksagen für den Wagen haben. Ich habe sie nur kommandantur geschickt." - Meyer und die

FOXEL der Franzosenhund



Ein Frontenerlebnis aus dem Weltkrieg von Walter Michel

Es war im Frühjahre des Jahres 1915 vor Amiens, dem heiligen Amiens, das unsere jungen Regimenter vor kurzem dem Feind entrissen, um ihren heldischen Angriff weiter vorzutreiben. - Die Kompanie marschierte durch den verdämmerten Tag, auf einer granatverwundeten Straße, die in vielen Bindungen sich durch das Land schlängelte. Seit Tagen hatte es nicht geregnet, und die grauen Staubwolken stäubten wie die Nebelwälder über der marstierenden Kolonne.

Plötzlich knatterte aus einem entfernt liegenden Gebüsch Maschinengewehrfeuer auf. Geladegewehre schwirren, und im nächsten Augenblick hat die Kompanie angriffsbereit an Boden. Der Hauptmann schickte die Gruppe Gerte zur Erkundung vor. In raschen Sprüngen arbeiteten wir uns an das Gebüsch heran, warfen ein paar Dankmänner ins feindliche Reich, sahen den Franzmann fliehen und schickten ihn unter bösesten Grüße nach.

Kein Geländespiel, sondern kaum das Erschließen neuer Wege in diesem Augenblick nicht ein Hund hinzugegrungen, ein großes, artiges Tier, das förmlich aufstellend sich über seinen Herrn warf, einen jungen Offizier, der ausgerückt aus der Erde lag. Das arme Tier stobte und heulte. Es umkreifte den Toten ununterbrochen, es beschupperte ihn, es leckte ihm das Gesicht, ließ winfelnde Klagen aus, immerzu auf, das es uns freudig über den Rücken lief.

"Es ist eine Sade, um sich davon abzumachen", sagte der Unteroffizier, und wir stellten wie es in ihm wählte. "Man sollte hinsehen und den Toten begreifen", meinte der Gefreite Gröner, "dann wird das arme Vieh sich beruhigen und ablassen."

Der Unteroffizier schüttelte den Kopf. "Seht ihm doch in die Augen", sagte er, "ich

fenne mich mit Tieren aus. Der meißt nicht von seinem Herrn, und wenn er verhungert. So etwas gibt es, müßt Ihr nämlich wissen."

Dann umhüllten vor den Hund, sogen den Kreis weiter und anger, fingen das bettlig sich kräuselnde Tier ein und nahmen es mit.

Wochen waren dahingegangen, und der dreimalverrückte Stellungskrieg hatte begonnen. Die Kompanie lag vor einem Waldchen, führte eine Grabenabschnitt, der so voller Stein und Wasser fiedte, daß wir meinten, Gott habe dieses Stückchen Erde im Jörn erschaffen. - Unteroffizier Gerte hatte den Hund Foxel gekauft. Sie waren alte Freunde geworden. Der sonst so wortfarge, verschlossene Mann hatte dem Tier seine ganze Liebe geschenkt.

In dieser Nacht, von der hier die Rede sein soll, führte Nebenmann Winter den Zug. Es mochte Winterabend sein, als plötzlich und unerwartet ein tolles Geschrei aus dem Waldchen hervorbrach. Mündungsfeuer zuckten, Leuchtflammen tanzen wir freimütig wachsende Stiere, und das dumpfe Aufschreien plätscher Handgranaten drönte wie Gewitterlärm über die Erde hin. Nur fünf Minuten dauerte das Toben. Dann brach es wieder ab.

"Was ist bei Ihnen los?" fragte der Kompanieführer am Feldtelefon. "Sieht ein Angriff bevor?" - Nein, Herr Hauptmann, gab der Feldwebel zurück. Alles in Ordnung. Aber um es kurz zu sagen: Schuld hat Foxel, der Franzosenhund. Punkt zwölf längt der Franzmann im Wald zu schlingen an. Einige von uns machen sich lautlos heran, um ihn zu beobachtet. Plötzlich bekommt dieser verdammte Affen - der Teufel mag wissen, wer ihn hier nach vorn hertrieb - den köstlichen Einfall, seinen Kopfstutzen drücken einen Stein auszuführen. Er sah zu ihnen hin, springt laut freude an ihnen hoch, ist wie nährlich vor Freude und kommt dann wieder zurück. Es dauerte dann nicht viel lang und der Tanz ging los. Was soll man nun machen mit diesem Vieh, frage ich Herrn Hauptmann?"

Ich antwortete ihm, daß der Hund befehlige wird. In dieser Nacht noch. Ergeben Sie den Unteroffizier Gerte davon in Kenntnis, Uebrigens, man werden Sie dort abgeheißt!" - "In drei Stunden, Herr Hauptmann."

"Wah! Also der Hund wird erschossen." - Der Hauptmann hängte ein.

Huß! und dießg dämmerte der Morgen

herauf, als der Beschlempfänger melbete, draußen vor Unterhand liege der Unteroffizier Gerte mit einem Antigen an dem Kompanieführer.

Der Hauptmann burchschte es. "Er soll herunterkommen", sagte er.

Der Unteroffizier hob langsam die Arme, ließ sie wieder sinken, blidte noch einen Atemzug lang ins Meer und sagte dann: "Es ist wegen des Hundes, Herr Hauptmann - er soll erschossen werden. Und ich wollte Herrn Hauptmann fragen, ob dieser Befehl unänderlich ist."

"Unänderlich, Gerte. Wo kämen wir hin, wenn wir uns von Gefäßblutleuten treiben ließen. Sollten wir warten, bis und dieses Vieh in noch größere Schmeiereien hineinreißt? Der Hund gefährdet die ganze Kompanie. Nein, an diesem Befehl ist nicht zu rütteln, Unteroffizier."

Der Unteroffizier riß die Fäden zusammen, und einen Augenblick lag es aus, als habe er sich mit dem Unabänderlichen abgefunden. Dann aber sagte er, indem er den Kopf ein wenig zur Seite neigte: "Als ich heute noch angetroffen hatte, der Foxel hätte ich ihn im ersten Augenblick mit meinen eigenen Händen am liebsten erwürgen mögen, so voller Jörn war ich gegen ihn. Aber als er dann kam, Herr Hauptmann, auf dem Bauch liegend vor meinem Gesicht, meine Hände leckte, und mich aus flackernden Augen bittend anschaute, fielen mir die Arme herunter. - Nicht wahr, Herr Hauptmann, man muß befehlen, so ein Hund hat loquagen das nur Tiererrand. Wenn Herr Hauptmann sich die Sache mal von dieser Seite betrachten möchte." - Die Stimme des Unteroffiziers wurde leiser und leiser. Aus Schicksaligkeit heraus hat er es gewiß nicht getan, Herr Hauptmann."

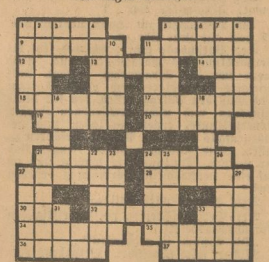
Der Hauptmann riß es hoch in die Augen. Da steht nun dieser große Mann dachte er, dieser prächtige Unteroffizier, unverfälscht und befehligt in vielen Gefechten, vor Tod und Teufel sich nicht fürdend, hebt nun hier, und bittet für ein armenliches Tier.

Der Hauptmann fuhr aus seiner Verunsicherung. Ruhigen Schrittes ging er an seinem Unteroffizier vorbei. Sieht langsam aus dem Unterhand, fand wenige Minuten später vor der Feldküche und sagte: "Das Vieh ist vernichtet. Gefreiter Mann. Sie können den Hund nach hinten mit. Werden darauf achten, daß er nicht fortkommt. Er gehört dem Unteroffizier Gerte. Der wird ihn mit nach Hause nehmen, wenn er demnach in Urlaub fährt."

Mademoiselle konnten sich natürlich nicht beruhigen, denn nicht nur Meyer sprach das Wort, sondern auch der Gefreite Gröner, aus dem Waldchen roderete ein Deutsch, das sie in der Schule gelernt haben wollte!" Die Kameraden nickten. Klar, das war zu schwer!

Unsere sonntägliche Rätsellecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Damm, 5. Nebenfluß der Ewre, 9. schweblicher Angewandter, 11. Vater des Kahl, 12. weißlicher Vornamen, 13. deutscher Erzähler, 14. Fischer, 15. Schicksal, 17. innere Organe, 19. italienische Insel, 20. Stadt in Baden, 21. Siegeszeichen der Indianer, 24. medlenburgisches Miederob, 27. Gestalt, 28. männlicher Kanarienvogel, 30. Zeichen, 32. Fährtenmittel, 33. Ortserfassungsanlage, 34. Schicksalspruch, 35. Teil des alten Sachsentandes, 36. männliches Jungtier, 37. jugoslawische Westküste.

Senkrecht: 1. Malakitenamm auf Vorne, 4. 11. 2. verliche Felsenklotz, 3. weißlicher Vornamen, 4. deutscher Dichter, 5. Stadt in Bommern, 6. Viehhüter, 7. Stadt in der Schweiz, 8. Stadt in der Rheinprovinz, 10. italienischer Frauennamen, 11. Windungsbogen der Ober, 16. Stadt in Italien, 18. Stadt in Ostpreußen, 21. schottisches Königsnecht, 22. deutscher Reformator, 23. ehemaliger Wasserbau, 24. Vortort von Ostpreußen, 25. Palast Karls des Großen, 26. bedeutender Richter, 27. arabisches Insel, 28. Stadt in Ostpreußen, 29. schändliche Insel, 31. altgriechisches Vieh, 33. Nebenfluß der Warthe.

Silbenrätsel

Danteles - Oskit - Vereinsborner - Quinella - Mikelta - Dinavori - Ambrion - Einbruch - Algebra - Wirtenschaft - Vulfeno - Leonidas - Vestimantia - Vestimantia - annerget.

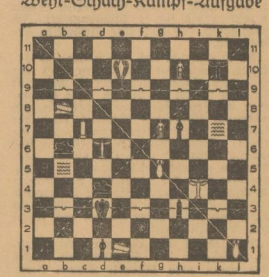
Aus jedem der vorstehenden Wörter ist eine Silbe zu entnehmen. Nicht aufzählen, ergeben die Silben aneinandergereiht, einen Witzspruch von Haase.

Silbenbaukästchen

Table with 3 columns and 3 rows of letters: ins, re, na; dringt, er; ner, se; wem, nur; aus, scha, weist

ber - die - geist - glück - inn - fern - lie - lig - re - schaff - sie - tun - Die vorstehenden Silben sind bezaht in die leeren Felder der Vier einzutragen, daß die waagerechten Reihen, fortlaufend gelesen, einen Vers von Haase ergeben.

Wehr-Schach-Kampflaufgabe



Schwarze Figuren = Blaue Partei Weiße Figuren = Rote Partei

Die rote Partei hat in diesem Vorhob die feindliche Stellung durchbrochen und versucht nun, den Gegner durch Vernichtung seines Artilleriemass nicht zu gewinnen. Die wiederholten wuchtigen Angriffe der roten Partei scheitern aber an dem abschließend der blauen Partei der es schließlich so gar gelingt, den Gegner zu bekennen.

Was steht bei folgender Lage an: Blau: F 6, H 7; G 8; H 8; G 9; H 9; G 10. Rote: F 6, H 10; G 10; H 10; G 11; H 11; G 12, H 12, G 13.

F = Infanterie, G = Kavallerie, H = Panzerabteilungen, A = Artillerie, B = Flieger.

Lufisungen

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 8. Rimono, 7. Dim, 8. Salar, 9. Carol, 11. Bora, 14. Efer, 18. Oria, 18. Argo, 21. Anfel, 22. Trit, 28. Aho, 34. Bergen.

Senkrecht: 1. Ruder, 2. Raps, 4. Hilo, 5. Oster, 6. Rur, 10. Ober, 12. Noun, 18. Carlos, 15. Kapri, 17. Viehe, 19. Wort, 20. Jre.

Kopfwinkelrätsel:

1. Ganges, 2. Urteil, 3. Mutter, 4. Zerber, 5. Grolka, 6. Wandel, 7. Armita, 8. Tagune, 9. Anhora. - Silbenrätsel: 1. Ohnmurm, 2. Samal, 3. Niederwald, 4. Gulespiel, 5. Etern, 6. Rinde, 7. Reife, 8. Sichel, 9. Titus, 10. Anfel, 11. Sommer, 12. Erdler, 13. Ingeborg, 14. Reife, 15. Drilling, 16. Eigel, - Döne Ernst ist in der Welt nichts möglich."

Wehr-Schach-Kampflaufgabe

1. Blau: F 6 - H 11 Vor ihrer neuen Stellung bedroht die blaue Panzerdivision mit Hilfe eines Fliegerangriffes das rote Infanteriezentrum und mit Unterstützung von Artillerie die rote Panzerabwehrstellung 10. Die Flieger werden jedoch die rote Partei mit ihrer Flak- und Panzerabwehrung ab.

2. Blau: F 6 - H 11. Blau verläßt nun die dem Gegner noch verbleibende Infanteriedivision zu vernichten. Mit einem herbeigezogenen Fliegerangriff verdrängt Blau diese Infanteriedivision und unterminiert, einen Gegenangriff auf die angreifende blaue Artillerie.

3. Blau: A 7 - G 9. Die blaue Artillerie geht jetzt zum Angriff auf die rote Panzerdivision 10 in Stellung. Wiederrum unterminiert Blau mit Hilfe seiner Panzerdivision 7 einen Gegenangriff auf die blaue Artillerie.

4. Blau: F 6 - G 9. Mit ihrem Fliegerangriff verdrängt Blau die feindliche Panzerdivision 7 den Angriffspunkt. Nunmehr verläßt Blau mit Hilfe seines Fliegerangriffes die Vernichtung der feindlichen Artillerie.

5. Blau: A 15 - H 11. Die von Blau vorgezogene Flakartillerie wehrt nicht nur den Fliegerangriff ab, sondern besetzt zugleich als Flak Artillerie das gegenüberliegende Kommandogebiet. Somit ist Blau siegt.





Nationalzeitung

Galle/Saale

Verlegt: Mitteldeutscher Verlags-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Postfach 118. Die Zeitungsnummer ist nach dem
Veränderungsrecht (amtliche Übertragung der Werte im
Gesetz über die Wertung und der Wertung für unentgeltlich
übertragenen Werte) keine Gewähr. — Verlag und
Eigentum: Halle (S.), Postfach 118. Nr. 11. 1940.
Einzelpreis 15 Pf. 11. Jahrgang Nr. 226

Verlagspreis monatlich 2.— RM. Ausgabe 20 Pf.
Postbezug 2.10 RM. (einl. 25 Pf.)
Zeitungserlöse ausschließlich 40 Pf. Ausgabe, — u. b.
sonstige monatlich 2.10 RM. — Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht vorher am
22. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Sonntag, den 18. August 1940

Deutschland greift England an die Gurgel Totale Blockade über die Briten-Inseln verhängt

Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 17. Aug. Nachdem die englische Hungerblockade gegen Deutschland, mit der die britischen Machthaber den dem deutschen Volk aufgezwungenen Krieg zu erwehren hofften, gescheitert ist, greift Deutschland nunmehr dem Feind an die Gurgel. England hat den „Krieg bis aufs äußerste“ proklamiert. Die Reichsregierung hat deshalb die totale Blockade der britischen Inseln verhängt. Deutschland ist überlegen, mit der Verhängung der totalen Blockade des britischen Inselreiches einen weiteren entscheidenden Schritt zur Beendigung des Krieges zu tun. Aus der Erkenntnis, daß die schnelle Niederzwingung Englands und die damit verbundene Befreiung der allein dem Feinde entgegenstehenden letzten Machtbasis in London das erste Gebot für ganz Europa ist, ist in Berlin folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben worden:

1. England hat seit Beginn des Krieges in immer wachsendem Maße die unferredlichen Regeln der Seerechtskonvention verletzt. Es begann mit der den primitivsten Gesetzen der Menschlichkeit widerstehenden Verhängung aller Abzurückstellungen auf die Kontinente. Hierdurch lösten wir im Weltkrieg die deutschen Seeräuber und Kinder getötet werden. Es folgte die Erklärung aller Waren deutschen Ursprungs, selbst der in neutralen Gewässern befindlichen und auf neutralen Schiffen aus Deutschland ausgeführten Waren zur Kontrobande. Hierdurch sollte die deutsche Wirtschaft zerstört werden. Dann kam die unferredlichen Seeräuberei durch die englischen Handelschiffe, um sie als Angriffsmafie gegen deutsche U-Boote zu verwenden.

den, der Mißbrauch neutraler Flotten und so fort. Deutschland hat hierauf geantwortet:

1. Durch Umlagerung seines Handels nach dem Osten und bedeutende Erweiterung seiner Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen aus den europäischen und asiatischen Wirtschaftskreisläufen mit der Erzielung gewaltiger Mengen an Rohstoffen aller Art in den von seinen Schiffen geführten europäischen

Zum schnellen Endsieg

Von Dr. W. Esser

England steht im Endstadium seines Kampfes um die Vorherrschaft in Europa und in der Welt. Die paulentosen Angriffe der britischen Luftwaffe und die vernichtende Macht ihres Bombenregiments haben bereits die deutsche Seeherrschaft in dem Zeitraum über dem Kanal und Skandinavien gelähmt. England wankt in seinen Grundfesten, der Krieg ist für die Briten zu einem existenziellen Kampf um das Mutterland geworden. Bisher konnte England noch durch die brutale Anwendung der Hungerblockade gegen Deutschland und neuerdings durch ihre Ausdehnung auf alle europäischen Länder, seine Hand an der Gurgel Deutschlands zu legen. Deutsche Frauen und Kinder sollten von jeder Zufuhr und auch der Durchfuhr durch andere Länder verweigert werden. England vertraut darauf, daß der „General Dummer“ ihm zum Siege über Deutschland verhilft. Das ist der zum Kriegsverlust Englands erhobene Mordanschlag. Je verzweifelter die Lage der britischen Insel durch die deutsche Gegenblockade in Monaten wurde, um so gelehrte sich England bei der Hungerblockade über jedes Völkergesetz hinwegzusetzen. Die Verweigerung der gesamten Weltseefahrt durch die deutsche Seerechtskonvention wurde, um so gelehrte sich England bei der Hungerblockade über jedes Völkergesetz hinwegzusetzen. Die Verweigerung der gesamten Weltseefahrt durch die deutsche Seerechtskonvention wurde, um so gelehrte sich England bei der Hungerblockade über jedes Völkergesetz hinwegzusetzen.

genau beobachtet und mit einem Gegenangriff wartete in der Hoffnung, daß England von dieser verkehrswirtschaftlichen Kriegsführung noch ablassen werde, ist nun nach der Ablehnung des neuen Abwehrpakt durch den Parlament der Abgesandte gekommen. Gleiches mit Gleichem zu vergelten. So gibt die Reichsregierung heute bekannt, daß sie durch die Verhängung der totalen Blockade über England Land zu einem unüberwindlichen Gegenangriff gegen England ausführt. Das Ziel dieser Verhängung ist eine schnelle Beendigung des Krieges durch den Sieg über England.

Deutschland stellt fest, daß der Seerrieg um England jetzt in voller Schärfe entbrannt ist. Die Maßnahmen, die es aus diesem Taktband trifft, ist die totale Blockade der britischen Insel. Damit ist

Die ersten Erfolge im totalen Seerrieg

Neuport, 17. Aug. Der schwedische Dampfer „Gedrun“ (1825 BRT) wurde am Freitag an der irischen Küste torpediert. Der britische Frachter „Egan Mac Phee“ (6828 BRT) wurde westlich von Irland torpediert.

Das Neuporter Seefahrtsamt teilte am Freitag mit, daß die griechischen Frachter „Felix A“ (111 BRT) und „Kallistos“ (8581 BRT) torpediert und versenkt wurden. Wie weiter meldet, landeten 27 Ueberlebende des schwedischen Dampfers „Aros“ (2161 BRT), der von einem U-Boot torpediert wurde, an der Nordwestküste von England.

eine umfassende Kontinental Sperre gegen England verhängt. Was ein Raubzug nicht gelang, wird dem Deutschen Adolf Hitler gelingen. England wird niederzwingen auf die gleiche Weise, die es gegen Europa anwendet. Die Blockade hebt sich damit gegen England selbst. Die Begründung dazu ergibt sich aus dem britischen Verhalten. In der amtlichen deutschen Verlautbarung werden die zahlreichen unferredlichen Seerechtsverletzungen Englands aufgezählt, die Deutschland erdroffeln sollen. Jetzt greift Deutschland dem Feind an die Gurgel. Aus der unüberwindlichen Hungerblockade gegen das Reich und gegen Europa ist die totale Blockade der britischen Inseln überbunden. Jetzt geht es um England und nicht um Japan. Die totale Blockade wird jeden Seefahrer von England fernhalten und es von jeder Zufuhr abtrennen. Fremde Schiffe, die freiwillig oder aus anderen Gründen in England landen, leben für den Gefahr der Verhaftung aus. Wenn die deutsche Blockade wird schadenlos sein und alle Zufuhren abbrechen, die bisher noch nach England gingen. Nun kann die englische Flotte, die so langsam in den Seefahrt abgehalten wurde zeigen, ob sie in der Lage ist, die deutsche Blockade zu durchbrechen.

Seitdem England das ganze Seerebiet um seine Inseln zum militärischen Überwachungsgebiet machte, ist von einer freien Seefahrt auf den Meeren nicht mehr die Rede. Damit war die Weltseefahrt und jeder normale Handelsverkehr lahmgelegt. Die deutsche Abwehr dagegen erobert bis jetzt die Seereise von fünf Millionen vertriebenen Tausenden des England zur Verhängung stehenden Schiffes. 1/3 Millionen Tonnen Schiffsbau wurden durch die

Die Engländer

Nach fünf Tagen hartnäckiger Kämpfe

Rom, 17. Aug. Ein Sonnenabend an angelegener Sonderberichter der italienischen Wehrmacht über die Schlacht in Britisch-Somaliland folgendes Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 11. August in Britisch-Somaliland begonnene Schlacht gegen das Gros der feindlichen Streitkräfte von Britisch-Pas in der Zone von Mandeh ist siegreich beendet worden.

Nach fünf Tagen hartnäckiger Kämpfe ist das seit langem angebaute englische Verteidigungssystem mit seinen Hauptstützpunkten und seinen zwei kleinen Stützpunkten hinterlassen sowie mit seinen in die Felsen eingeprengten Artillerie- und Maschinengewehrstellungen durch Umgehung von beiden Seiten gefallen.

Zahlreiche Waffen jeder Art, ungeheure Mengen Kriegsmaterial und Lebensmittel sowie zahllose Gefangene sind in unsere Hand gefallen. Hunderte von Toten, die rhodischen und indischen Gebirgsbatalionen angehören, wurden, vom Feind auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, aufgefunden. Unsere Kampfmafie hat wie immer in direkter

Aufklärungsflüge über ganz England

Berlin, 17. Aug. Die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe beschränkte sich am Sonntag auf einen Angriff gegen Gärten an der englischen Westküste. Darüber hinaus wurden über dem Kanal, der Nordsee und dem gesamten englischen Festland Aufklärungsflüge durchgeführt.

geschlagen Zahlreiche Gefangene

dessen haben die Engländer ohne Ergebnis den Anflug von U-Booten abgelehnt. Bombardiert, außerdem, das uns nach Verbera geht unwiderstehlich weiter zur der zweiten besetzten Linie, an in unseren Kolonnen verfolgt Truppen zurückzuziehen.



So saßen unsere Stukabomben! Das war im Hafen von Rotterdam, und da will Herr Churchill seinen Landsleuten noch vorlegen, daß die deutschen Flieger in englischen Häfen nicht genau so trafen!